MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

195 (27.4.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133277

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 195. Samstag, 27. April 1907. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Fürst Bülow und der Block.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 26. April.

Der Block ist am Donnerstag zum ersten Male ernstlich auseinandergefallen. Nicht bei einer Geschäftsordnungsfrage — da ist es ihm schon mehrfach passiert und wird ihm noch häufiger widerfahren — und auch nicht (was ihm schwerlich entgehen wird) über einem wirtschaftlichen Problema. Nein, gerade bei dem, was man im Sprachgebrauch des allerneuesten Kurses eine „nationale Frage" heißt, ist die itio in partes eingetreten; sind die Freisinnigen zur äußersten Linken abmarschiert und die Herren vom Zentrum wieder unter die Bewilligungsfreudigen gegangen. Man braucht darum den Vorgang in der Budgetkommission noch nicht zu überschätzen. Die Freisinnigen haben von vornherein ganz loyal erklärt, sie würden jede Forderung, bevor sie ihr zustimmten, prüfen. Das haben sie auch diesmal getan: schließlich hängt von dieser zehnten afrikanischen Kompagnie noch nicht Wohl und Wehe der Nation ab. Aus einem neuen Gesichtspunkt erfährt das Begebnis seine Bedeutung. Es ist ein Symptom; ein Zeichen dafür, was im Zwiegespräch und in vertraulicher Verhandlung mehr offenbar zu werden pflegt als in Presse und Parlament, daß der Freisinn mißmutig zu werden beginnt; daß ihm das lange Interim nachgerade ins Geblüt steigt und er nach und nach die Freude an der Blockpolitik verliert, die ihm keine „concludente Handlung" näherbringt, deren letzte Ziele kein Regierungsmann ihm entschleiert. Im Grunde ist eben nur eingetreten, was nachdenkliche Beobachter von vornherein als die Gefahr der „langen Intervalle" bezeichnet haben. Von Versprechungen kann man ebensowenig auf die Dauer leben wie von Vorschüssen. Man hat dem Reichskanzler in stark bewegten Stunden bereitwillig eine Blankovollmacht gegeben. Aber allmählig wurde man stutzig und will einmal „Kassa" sehen: das ist das ganze Geheimnis der Stunde.

Eine kleine Ratenzahlung ist ja nun inzwischen erfolgt. Die Vorlage über eine mildere Praxis bei der Bestrafung von Majestätsbeleidigungen hat sämtliche Stadien der Erwägungen und Erhebungen bereits durchlaufen und ist heute glücklich beim Reichstage gelandet. Zu gleicher Zeit hat sich im preußischen Abgeordnetenhause ein Vorgang begeben, der zu beweisen scheint, daß die Generalidee des Blocks (und es lag ihm doch wohl eine Idee zu Grunde?) für die Herren preußischen Minister überhaupt nicht existiert. Wie in alten Zeiten ist Herr v. Studt vom Zentrum und von der Rechten gefeiert worden und so fern ist diesem Minister offenbar der Block, soll heißen: der Gedanke an eine engere Fühlung mit den Parteien der Linken, daß er sich nicht einmal gescheut hat, in der Person des Abgeordneten Friedberg deren gemäßigste Gruppe zu beleidigen. Geschieht das mit Genehmigung des Fürsten Bülow? Nicht? Aber warum hört man dann von keinem Wort der Mißbilligung? Der Herr Reichskanzler weiß doch sonst den Weg zur Oeffentlichkeit zu finden. Als er sich vom Grafen Posadowsky nicht genügend unterstützt glaubte, ward die ganze Meute, die sich werktäglich „Informationen" zu holen pflegt, auf den Staatssekretär des Innern losgelassen. Ward sie angewiesen, beim Grafen Posadowsky eine Kühle des Tons in der Verteidigung des Reichskanzlers zu konstatieren, die in Wirklichkeit nicht vorhanden gewesen war, mußte sie, wie ein Hamburger Blatt mit rührendem Ungeschick verriet, den Staatssekretär verwarnen." Warum passiert dergleichen nicht auch Herrn v. Studt? Der ist am Freitag nicht zum ersten Mal entgleist. Kurz vor Ostern widerfuhr ihm das gleiche Mißgeschick und dennoch rief niemand ihn zur Ordnung.

Man will Kassa sehen: mit diesem Gedanken wird Fürst Bülow sich wohl oder übel vertraut machen müssen. Und wenn er über ihm nachsinnt, wird er bald entdecken, daß ohne den preußischen Ball die Partie für ihn nicht zu gewinnen ist. Er muß Mittel und Wege finden, die preußischen Herren, selbst wenn er formell und von Verfassungswegen ihnen gegenüber nur der erste unter sonst gleichberechtigten ist, seiner Gesamtpolitik einzufügen. Im andern Fall kann aus den Frühlingswinden, die jetzt vom Block den einen oder andern Nagel lockern, leicht ein Herbststurm werden, der das ganze Gebäude zertrümmert.

Nach dieser Richtung sollte auch die liberale Kritik sich betätigen. Man hat in den beiden letzten Wochen viel am Grafen Posadowsky herumgenörgelt und ihm ob der beiden Nachsätze, die er seiner Ankündigung einer Revision des Vereinsrechts nachschickte, einen Reaktionär gescholten. Wer derlei schreibt, ist ein schlechter Psycholog und ganz gewiß kein Politiker. Der Staatssekretär ist allein von Amtswegen gehalten, sich auf einer Mittellinie zu bewegen. Seine Stellung schon zwingt ihn zum Kompromiß; er ist sozusagen das Medium der verbündeten Regierungen und muß sich danach einrichten, daß das, was er sagt, sich mit dem Durchschnitt aus den Auffassungen der Einzelstaaten deckt. Wenn Graf Posadowsky seine Sätze verklausulierte — wir haben's hier schon einmal ausgeführt — so geschah das sicher allein mit Rücksicht auf das ach so oft dissentierende Preußen. Wer hierin eine Aenderung wünscht, soll vor die rechte Schmiede gehen. Im Reichsamt des Innern liegt die nicht.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. April 1907.

Die Nationalliberalen und das preußische Kultusministerium.

Der heftige Zusammenstoß zwischen Herrn von Studt und dem nationalliberalen Abgeordneten Friedberg wird zwar im heutigen Leitartikel schon gewürdigt. Da aber, wie des öftern ausgeführt, die Kämpfe des preußischen Nationalliberalismus gegen die konservativ-klerikale Reaktion in Preußen von allgemeinster und umfassendster Bedeutung für die Reichspolitik sind, so geben wir hier den wesentlichen Teil aus einem Artikel der „Nat. Lib. Korresp." wieder, in dem wir die Auffassung der nationalliberalen Fraktion des preußischen Landtages von der Lage sich spiegeln sehen:

Die Veranlassung zu den stürmischen Debatten gab die Franziskanerniederlassung in Oberschlesien, dicht an der österreichischen Grenze. Bereits in der zweiten Lesung hatte der nationalliberale Dr. Beitz auf die Wirksamkeit dieser Franziskaner-Niederlassung in Verbindung mit der groß-polnischen Bewegung hingewiesen.

Wenn der Zentrumsführer Abg. Dr. Porsch die Franziskaner-Niederlassung verteidigt und sie als ganz harmlos hinstellt, so läßt sich das verstehen, aber wenn der preußische Kultusminister v. Studt gegenüber der Feststellung des verhängnisvollen politischen Einflusses der Franziskaner-Pater behauptet, die Errichtung dieser Niederlassung habe im staatlichen Interesse gelegen, so gehört diese Auffassung zwar staatliche Interessen wiederum zu jenen Unbegreiflichkeiten, die eine Verständigung zwischen der Kultusverwaltung und den liberalen Parteien außerordentlich erschweren oder gänzlich in Frage stellen. Der fast begeisterte Beifall, mit dem das Zentrum die Kundgebung des Kultusministers begrüßte, könnte letzteren doch einigermaßen stutzig machen, ob er mit seiner Ansicht über das „staatliche Interesse" auf dem richtigen Wege sich befindet. Aber will Herr von Studt sich überhaupt auf den richtigen Pfad lenken lassen? Von einem Liberalen nicht! Eine Kritik von nationalliberaler Seite faßt der Kultusminister als einen persönlich gegen ihn gerichteten Angriff auf. Soll durch diese Verschiebung auf das persönliche Gebiet, durch die unerhörte Beschuldigung, die Herr v. Studt heute gegen den Abg. Dr. Friedberg schleuderte, er handle nur aus persönlicher Gehässigkeit gegen ihn, die Schwäche der Kultusverwaltung gegenüber dem Polentum und dem Zentrum verdeckt werden? Wie Abg. Dr. Friedberg in seiner glänzenden Rede unter Beweiserbringung durch unwiderlegbare Tatsachen darlegte, schlägt die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber dem Franziskaner-Orden der ganzen von der Regierung selbst augurierten Polenpolitik ins Gesicht; die Kultusverwaltung arbeitet damit den nationalen Zielen entgegen; im Interesse der staatlichen wie aber auch der kirchlichen Autorität ist die Genehmigung zu dieser Franziskaner-Niederlassung aufs tiefste zu beklagen.

Sachlich wußte der Kultusminister auf die Kritik Friedberg absolut nichts zu erwidern. Der nationalliberale Redner war in der lebhaften und nachdrücklichen Wahrnehmung und Verteidigung nationaler Interessen scharf geworden, aber keine einzige seiner Redewendungen gab dem Kultusminister die Berechtigung, dem Abg. Dr. Friedberg persönliche Motive zu unterschieben. Zur Charakterisierung einer derartigen tief beleidigenden Unterstellung, die sogar das Pflichtbewußtsein des Volksvertreters in Frage zu stellen versucht, läßt sich kaum ein parlamentarisch angängiger Ausdruck finden, und es ist begreiflich, daß Abg. Dr. Friedberg in seiner gerechten Empörung über die Kampfweise des Kultusministers letztere als „illoyales" Verfahren bezeichnete. Er zog sich dadurch zwar einen Ordnungsruf zu, den ersten, der ihm in seiner langen parlamentarischen Tätigkeit zuteil ward, aber dennoch ging er als Sieger aus dieser denkwürdigen Debatte hervor, durch welche Kultusminister v. Studt sich weder als Förderer einer nationalen Politik noch im Lichte eines objektiv abwägenden Staatsmannes gezeigt. Mit der Taktik, sich als Opfer angeblich persönlicher Politik hinzustellen, vermag der Kultusminister schwerlich seine Position zu verbessern. Enthusiastischen Beifall fand er aber beim Zentrum und den Polen. Das genügt!

Die erfolglose Arbeit des Zentrums im Flottenverein.

Man schreibt uns aus Kreisen des Deutschen Flottenvereins:

Ein Artikel des „Leipziger Tagebl." gegen den Flottenverein wird von der „Köln. Volksztg." und der „Germania" patriotismus besitzen, diese kleinen Unbequemlichkeiten mit Humor zu tragen. So z. B. die Ueberführung vom Friedrichsplatz nach der Augusta-Anlage! Es ist ja keine besondere glückliche Lösung, dieses merkwürdige Gewirr von Treppauf, Treppab, dessen Passage für manche mit Schwierigkeiten verbunden ist, namentlich für solche, die sich einer gewissen Korpulenz erfreuen. Vielleicht hätte man auch eine bessere Verbindung finden können, vor allem eine solche, die etwas größere Sicherheit bietet; denn während der Nachtzeit kann man dieses Treppengewirr wohl nur mit Ruhe passieren, wenn man einige geladene Revolver zur Vorsicht bei sich trägt. Hoffentlich wird durch die Unzulänglichkeit der Verbindung die Polizei veranlaßt, dafür zu sorgen, daß in den Nachtstunden von Zeit zu Zeit sich einmal ein Schutzman in dortiger Gegend sehen läßt.

Eine wichtige Rolle spielt in dem Ausstellungsgelände unser alter Wasserturm. Das hätten sich die Schöpfer dieses Unikums wohl seinerzeit nicht träumen lassen, daß dieser Steinkoloß einstmals einen der ersten Stützpunkte einer so pompös angelegten Ausstellung bilden werde. Was ist über diesen Turm nicht schon alles gewitzelt worden und wie kommt er jetzt zu Ehren. Schade, daß ein leider längst entschlafenes früheres Mitglied des Stadtrats, welches in einer Bürgerausschußsitzung erklärte, daß es gerne sofort 5000 M. geben würde, wenn man den Wasserturm in irgend einen verborgenen Winkel der Mannheimer Gemarkung schieben könne, diese Rehabilitierung des viel angefeindeten Bauwerks nicht erlebt hat.

Die Gegend um die Ausstellung bildet schon jetzt nicht nur in den Tagesstunden, sondern auch nachts den Zielpunkt vieler Schaulustiger. Seit Monaten ist die Neckarbrücke, wo sonst die Mannheimer Rentiers den Tag zuzubringen pflegen und sehnsüchtig den Anblick eines in das Wasser springenden Lebensmüden oder den Eintritt von Hochwasser erwarten, vollständig verwaist und die tiefsinnigen Betrachtungen der Rentiers gelten jetzt ausschließlich dem Ausstellungsgelände. Diese angenehme Abwechslung ist den Leuten zu gönnen und man braucht ihnen noch nicht einmal ihre trübseligen Erörterungen über die Preisfrage „gibt es ein Defizit oder keines" übelzunehmen.

Eine interessante Kategorie von Wohnungsnot hat die Ausstellung gezeitigt. Bisher hörte man immer nur Klagen darüber, daß es den Familien aller Bevölkerungsklassen stets schwerer werde, in Mannheim passende Wohnungen zu finden; neuerdings hat sich diese Wohnungsnot aber auch auf die Aftermieter ausgedehnt. Es gibt nämlich sehr viele Vermieter von möblierten Zimmern, welche glauben, durch die Ausstellung unbegrenzte Reichtümer dadurch zu erwerben, daß sie ihre Zimmer für die Fremden bereit halten und da die meisten Aftermieter nicht so liebenswürdig sind, sich einen Schlafgenossen gefallen zu lassen, werden sie einfach auf die Straße gesetzt. Wenn nur diese spekulativen Zimmervermieter die Rechnung nicht ohne — die Fremden machen. Wir glauben nicht, daß allzu viele Millionäre nach Mannheim kommen werden, sondern befürchten, daß die meisten der Ausstellungsbesucher bei dem Ausfindigmachen von Zimmern mit dem Inhalt ihres Portemonnaies werden rechnen müssen, namentlich wenn sie erst nach einer intensiven Besichtigung der Ausstellung auf die Zimmersuche gehen. Es wird sich dann bei vielen sicher ein plötzlicher Sparsamkeitssinn einstellen. Vielleicht entschließt sich die verehrl. Stadtverwaltung, einige Schullokale den armen Aftermietern zur Verfügung zu stellen, damit diese doch ein Asyl haben, wo sie abends ihr müdes Haupt hinlegen können, denn man kann von denselben doch unmöglich verlangen, daß sie alle Nächte in der Ausstellung zubringen.

Gestern Freitag Abend tagte der Verkehrsverein, welcher seine Hauptversammlung abhielt. Der rührige Vorsitzende des Vereins, Herr Viktor Darmstädter, dessen Kind — natürlich nur bildlich genommen — der Verkehrsverein ist, konnte viel Ehrungen einstecken und diese waren wohl verdient. Herr Darmstädter hat sich mit einer Aufopferung und einem unermüdlichen Eifer in die Verkehrsvereinssache gestürzt, wie es ein zweiter wohl nicht getan haben würde. Er kann aber auch auf große Erfolge zurückblicken, die wohl nur seiner nie rastenden

Mannheimer Wochenbild.

So stünden wir denn unmittelbar vor der Eröffnung der Ausstellung. Zwar ist heute das Wetter wenig ausstellungsmäßig und der wetterwendige April scheint uns noch einmal seine ganzen Launen fühlen lassen zu wollen; aber bis Mittwoch, dem Tage der Eröffnung, ist es noch lange Zeit; hoffen wir, daß bis dahin endlich die wirklichen Frühlingslüfte bei uns eingekehrt sind, denn der Eröffnungsakt einer Gartenbauausstellung ohne Sonnenschein ist kein sonderlich verlockendes Bild. In der Ausstellung herrscht fieberhafte Tätigkeit: das sogenannte große Reinmachen hat begonnen und sollen zu dieser in kurzer Frist zu leistenden Herkulesarbeit 200 Soldaten des hiesigen Grenadier-Regiments herangezogen werden, die hierfür eine Extralöhnung von 1.50 M. pro Tag erhalten. Gewiß eine angenehme Abwechslung für unsere jungen Vaterlandsverteidiger, die wohl gerne das blumen- und pflanzengeschmückte Ausstellungsgelände dem sandigen Exerzierplatz vorziehen werden.

Ein imposantes Werk ist die Ausstellung geworden: darüber herrscht Einstimmigkeit, nicht nur unter den Einheimischen, sondern fast noch mehr unter den vielen Fremden, die schon nach Mannheim kommen. Es ist überhaupt merkwürdig: viele Mannheimer müssen erst durch von auswärts kommende Besucher in die richtige Stimmung für die Gartenbau-Ausstellung versetzt werden. Was hat man nicht in den letzten Tagen alles für kritische Bemerkungen hören müssen! Fast Jeder hatte etwas anderes auszusetzen, dem Einen gefiel das nicht, dem Anderen jenes nicht. Aber was sind es alles für Kleinigkeiten, für untergeordnete kaum nennenswerte Dinge, über die sich mancher aufregt. Als ob von ihnen das Gelingen des ganzen Ausstellungswerkes abhänge! Und wie verschwinden doch alle diese unscheinbaren Nebensächlichkeiten in dem glänzenden Gesamtbilde, welches das Ausstellungsgelände bietet. Daß man bei einer so gewaltigen Veranstaltung hie und da kleine Unannehmlichkeiten in den Kauf nehmen muß, ist selbstverständlich und jeder Mannheimer sollte soviel Lokal-

MARCHIVUM

so ausgelegt, als ob der sächsische Landesverband des Deutschen Flottenvereins darin seine Stimme zum Ausdruck bringt und ganz mit der Resolution des bayerischen Landesverbandes einverstanden sei, die bekanntlich bezweckt, dem Präsidium und den Flottenvereinsmitgliedern zu verbieten, sich künftig politisch zu betätigen. Demgegenüber können wir von einer Seite, die gut über die Stimmung im Flottenverein orientiert ist, mitteilen, daß weder in dem sächsischen noch im württembergischen oder hessischen Landesverbänden die Auffassung vorhanden ist, sich dem Vorgehen des bayerischen Landesverbandes anzuschließen. Auch die übrigen kleinstaatlichen Landesverbände, sowie die preußischen Provinzialverbände sind in ihrer überwiegenden Mehrheit zugunsten des derzeitigen Präsidiums des Gesamtvereins gestimmt, sodaß schwerlich der Wunsch der Zentrumspresse: Fürst Salm-Horstmar und General Keim müssen „abgesägt" werden, in Erfüllung gehen dürfte. Uebrigens ist, wie wir aus Bayern feststellen können, die Resolution des bayerischen Landesverbandes auf Betreiben des Freiherrn von Würzburg und des Herrn von Braun, die beide dem Zentrum nahe stehen, zustande gekommen. Verschiedene bayerische Blätter sind bereits in der Flottenvereinssache aus dem Fahrwasser der Zentrumspresse abgeschwenkt, darunter die noch vor kurzer Zeit so viel genannte „Augsburger Abendzeitung". Auch die liberale „Pfälzische Presse" wendet sich in einem scharfen Artikel gegen die Haltung des bayerischen Flottenvereins. Sie sagt: Der Flottenverein betreibt keine Parteipolitik sondern echte Vaterlandspolitik. Wenn er sich in den Wahlen betätigte, so geschah das der Kolonialpolitik wegen, die eng mit Flottenpolitik verknüpft ist. Wie man da dem Flottenverein in seiner Aufklärungsarbeit zumuten will, sich der Politik fern zu halten, das mag man im bayerischen Landesverbande beim zehnten Maßkruge erörtern, bei nüchternem Verstande wird man beim Lösen dieser Frage nur auf Schwierigkeiten stoßen." Diese Stimme, die doch auch aus Bayern kommt, dürfte den Nagel auf den Kopf getroffen haben, und Blätter dortselbst, die den Flottenverein wegen seiner „Politik" verdächtigen, zeigen nur, daß sie sich den Einflüssen der Zentrumsgewalt nicht zu retten vermögen.

Ignaz Auer und das sozialdemokratische Parteiprogramm!

Wie Ignac Auer über das Parteiprogramm dachte, darüber gibt eine interessante Enthüllung Aufklärung, die Adolf Damaschke in seiner „Volksstimme" zum besten gibt: „Es mögen etwa sechs Jahre her sein," schreibt Damaschke, „da saßen wir mit einigen gemeinsamen Bekannten zusammen. Ignac Auer versuchte, mich für die Sozialdemokratie zu gewinnen: „Es sind jetzt ein paar Theologen zu uns gekommen. Na, die Pfarrer stellte ich am liebsten alle in eine Ecke. Aber mit Ihnen möchte ich doch einmal ein ernstes Wort sprechen. Sie meinen es doch mit dem Volk ehrlich. Was wollen Sie sich mit Ihrer Bodenreform in der bürgerlichen Gesellschaft abquälen? Da denkt ja zuletzt doch nur ein jeder, wo und wie er ein Profitchen herausschlagen kann. Kommen Sie zu uns! Die Arbeiter sind die einzigen, auf die man sich bei einer ernsthaften sozialen Arbeit verlassen kann." Ich entgegnete: „Abgesehen von anderen politischen und religiösen Fragen, kann ich nicht zu Ihnen kommen, weil mir das Endziel des Marxismus: Die Zentralregelung der Produktion und Konsumtion weder möglich, noch auch nur wünschenswert erscheint". Da kam die klassische Antwort von Ignac Auer: „Zentralregelung der Produktion und Konsumtion: Na, welcher vernünftige Mensch will denn das?" „Erlauben Sie, Herr Abgeordneter," mischte sich da der Theoretiker Dr. Konrad Schmidt ins Gespräch, „das ist in der Tat der Kernpunkt, der uns volkswirtschaftlich von der Bodenreform trennt". Auer stand auf, machte eine Handbewegung gegen die Stirn, die gewöhnlich nicht als Ausdruck besonderer Hochachtung aufgefaßt wird, und sagte: „Ihr Theoretiker!" und ging mit großen Schritten ins Nebenzimmer.

Das Hilfskomitee der Deutschen Kolonialgesellschaft in Windhuk.

Das im Februar 1904 auf Anregung der Deutschen Kolonialgesellschaft aus den Vorstandsmitgliedern der Abteilung Windhuk gebildete Hilfskomitee berichtet über seine Tätigkeit. Der Bericht wird in der „Deutschen Kolonialzeitung" abgedruckt. Zweighilfsstellen wurden gebildet in Gobabis, Karibib, Okahandja, Omaruru und Outjo. Von der Deutschen Kolonialgesellschaft wurden außerdem Zweighilfsstellen in Swakopmund und Grootfontein direkt eingerichtet. Gleichzeitig mit Bildung der Zweighilfsstellen erfolgt die Auszahlung von Unterstützungen an bedürftige Ansiedler in Windhuk. Durch öffentliche Bekanntmachung wurde die Bevölkerung von der Spende der Deutschen Kolonialgesellschaft in Kenntnis gesetzt. Die mündlich oder schriftlich eingehenden Gesuche wurden in gemeinsamen Sitzungen der Mitglieder des Hilfskomitees beraten, und die einzelnen zu gewährenden Unterstützungen festgesetzt. In Fällen, in denen volle Uebereinstimmung der Komiteemitglieder nicht vorhanden war, wurden Mehrheitsbeschlüsse herbeigeführt. Es darf erwähnt werden, daß diese Fälle jedoch die Ausnahme bildeten. In der Regel war Uebereinstimmung vorhanden. Als allgemeine Norm wurde festgesetzt, daß jede erwachsene Person mit 200 M., jedes Kind mit 50 M. bedacht werden solle. Die Zahlung dieser Beträge wurde bei vorhandenen Mitteln und erwiesener Bedürftigkeit wiederholt. Nach Ausbruch des Aufstandes im Süden wurden Zweighilfsstellen in Gibeon, Keetmanshoop und später auch in Maltahöhe eingerichtet. Die Tätigkeit dieser Hilfsstellen ist noch nicht abgeschlossen; Abrechnung wird später gelegt werden. Abgesehen von diesen Zweighilfsstellen im Süden kann die Tätigkeit des Komitees so gut wie abgeschlossen erachtet werden. Die Verhältnisse haben sich so gebessert, daß eine eigentliche Notlage, einzelne Fälle ausgenommen, unter der Bevölkerung nicht mehr vorhanden ist. Die Tätigkeit des Hilfskomitees hat jetzt rund drei Jahre gedauert. Wenn es auch nicht immer gelungen ist, mit Verteilung der Hilfsgelder es allen recht zu machen, so darf doch festgestellt werden, daß eigentliche Beschwerden und unliebsame Erörterungen nicht vorkamen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. April. (Termin der Berufs- und Betriebszählung). Der Termin für die allgemeine Berufs- und Betriebszählung ist vom Bundesrat auf den 12. Juni d. Js. festgesetzt. Die Zählung findet im Sommer statt, um die deutsche Volkswirtschaft in möglichster Entfaltung aufzunehmen. Auch die früheren Erhebungen fielen in den Juni. Wegen der großen Arbeiten und Kosten können die Berufs- und Betriebszählungen nur selten stattfinden. Bisher sind überhaupt nur zwei, die erste 1882, die zweite 1895, vorgenommen. Seit der letzten hat sich das Erwerbsleben besonders schnell entwickelt. Zweifellos wird deshalb die Statistik große Veränderungen in der deutschen Volkswirtschaft aufweisen.

Badische Politik.

Der zürnende „Beobachter".

↗ Karlsruhe, 26. April. (Von unserem Karlsruher Bureau). Der „Bad. Beob." ist gegenwärtig sehr schlecht auf uns zu sprechen, weil wir in unserem Artikel über die württembergische Landwirtschaftskammer wahrheitsgemäß zu sagen wagten, das württembergische Zentrum habe sich bei der Verfassungsrevision gegen das direkte Wahlrecht ausgesprochen. Wenn das Karlsruher Zentrumsblatt unter gröblichen Schimpfereien auf uns diese Aufstellung bestreitet, müssen wir wohl seinem etwas angegriffenen Gedächtnis zu Hilfe kommen. Zu jener Zeit führte der Zentrumsführer Gröber aus:

„Es ist eine Bewegung zu beobachten, die zeigt, daß man sich mit dem Gedanken einer berufsständischen Vertretung befreunden kann. . . . Ich fürchte, daß durch die gegenwärtige politische Strömung in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Radikalisierung der Zweiten Kammer herbeigeführt wird, die nach den verschiedensten Richtungen hin nicht zum Vorteil des Landes dienen kann. . . . Deshalb, m. H., ist es von großer Wichtigkeit, daß in der parlamentarischen Körperschaft, welche tatsächlich die Entscheidung über den Etat hat, auch ein gewisses Gegengewicht gegen die Radikalisierung, gegen die radikalen Elemente bleibt. . . ."

Der Zentrumsabg. Dr. von Kiene antwortete auf eine Anzapfung seitens des Ministerpräsidenten von Breitling folgendes:

„Eine berufsständische Vertretung wäre ein sicherer Schutz dagegen, daß dieses Haus nur nach der radikalen Seite seine künftige Verjüngung bekäme. . . . Damit ist in keiner Weise ausgeschlossen, daß wir auch die jetzt für besonders notwendig, sowie durchführbar erachtete berufsständische Vertretung schaffen können und ohne sachlichen Widerspruch mit dem Programm auch dürfen. Denn hierbei kommt auch das allgemeine, direkte Wahlrecht zum Zug, nur in etwas anderer Form; die Programmforderung als solche bleibt aufrecht, sie läßt sich auch auf diese Form anwenden. . . ."

Als sodann vom Minister v. Pischek dem Zentrum die Unvereinbarkeit der berufsständischen Vertretung mit dem allgemeinen Wahlrecht vorgehalten wurde, erwiderte der Abg. Gröber erregt:

„Ich meine, die Regierung hat keinen Anlaß, uns in diesem Punkte eine Kritik entgegenzuhalten, die uns dem Gelächter des hohen Hauses preisgeben soll, die Regierung könnte zufrieden sein, wenn wir uns bemühen, jener verderblichen Entwicklung einen Riegel vorzuschieben. Der Regierung erste Pflicht ist, nach der Richtung etwas zu tun und nicht zu glauben, als ob mit bloßen Erlassen über „ethische" Behandlung der Sozialdemokratie etwas gewonnen werden könnte."

Die „merkwürdigen Sprünge" sind also wohl wo anders zu sehen, als dort, wo sie der „Bad. Beob." sucht. Daß das Zentrum nicht nur in Württemberg ein Gegner des direkten Wahlrechts ist, ließe sich durch Hunderte von Beispielen belegen. Das Wackerorgan sekundiert auch dem „Volksfr.", der uns wegen unseres Artikels über den badischen Ministerwechsel anrempelt. Wir schrieben, daß Eisenlohr durch seine ablehnende Haltung gegenüber der Forderung des direkten Wahlrechts für den Landtag die liberale Bevölkerung sich immer mehr entfremdet habe. Das nennt der „Volksfr." eine freche Fälschung historischer Tatsachen und verweist auf die ablehnende Haltung der nationalliberalen Fraktion unter Fiesers Leitung. Verehrter „Volksfr."! Das ist uns wohlbekannt, aber wir haben nicht von der nationalliberalen Fraktion gesprochen, sondern von der liberalen Bevölkerung, die auch tatsächlich das direkte Wahlrecht erlangte. Es sei nur an die verschiedenen Versammlungen im Lande erinnert, und wenn dem „Volksf." wie seinem freundnachbarlichen „Bad. Beob." das Gedächtnis abhanden gekommen ist, wollen wir es ihm gern privatim auffrischen. Im „Mannh. Gen.-Anz." können wir unmöglich Geschichtsunterricht für vergeßliche Sozialdemokraten und Zentrumsleute abhalten. Im übrigen gratulieren wir dem „Volksfr." zu seinem brillanten „schwarzen" Sekundanten!

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. April 1907.

Gesangswettstreit in Mannheim.

Zu dem in den Tagen vom 13.—15. Juli ds. Js. in Mannheim stattfindenden Gesangswettstreit, der vom Männergesangverein „Frohsinn" hier aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltet wird, haben sich im ganzen 40 Vereine mit 2200 Sängern gemeldet, sodaß ein interessanter Wettstreit zu erwarten steht. Unter den an dem Wettstreit teilnehmenden Vereinen befinden sich solche, die unter den deutschen Männergesang-Vereinen einen sehr guten Ruf genießen und die Bürgschaft dafür geben, daß hervorragende Gesangsleistungen geboten werden. Eine Anzahl von Vereinen, die sich nach Schluß des Anmeldetermins gemeldet hatten, konnten leider nicht mehr berücksichtigt werden. Der Gesangswettstreit zerfällt in 5 Abteilungen und zwar werden singen:

1. Stadtklasse: Eintracht Pirmasens, Sängerkranz Weisenstein, Concordia Schwanheim, Liedertafel Kreuznach, Concordia Pirmasens.

2. Stadtklasse: Liedertafel Heilbronn, „Hilda" Wiesbaden, Liederkranz Philippsburg, Concordia Griesheim.

3. Stadtklasse: Männer-Quartett Mainz, Turn-Verein Baden-Baden, Sängerlust Mülhausen, M.-G.-V. Bühl, Liedertafel Hagenau, Liedertafel Weinheim, Sängerbund Blankenloch, M.-G.-V. Saargemünd, Liederkranz Darmstadt, Eintracht Biebrich, M.-G.-V. Friede Wiesbaden, „Eintracht" Landau, „Frohsinn" Mutterstadt, Sängereinheit Ladenburg, Freundschaft Handschuhsheim-Heidelberg.

1. Landklasse: „Teutonia Feudenheim, Frohsinn Weingarten, „Frohsinn" Feudenheim, Männerchor Clauzen i. Pf., Cäcilia Lampertheim, Sängerbund Huchenfeld, Sängerbund Rohrbach, Liedertafel Aue, Liedertafel Ziegelhausen.

2. Landklasse: Frohsinn Jöstadt, Männergesangverein Sickenheim, Sängerbund Friedrichsfeld, Lese- und Gesang-Verein Haardt, Concordia Blankenloch, Liederkranz Rheinau, Arion Bingerbrück.

Die im Wettsingen preisgekrönten Vereine werden dann noch in der Ehrenklasse um den Kaiser- und um die Fürstenpreise ringen. Von einem Stundenchor ist in der Ehrenklasse Abstand genommen worden, sondern die an dem Wettsingen in der Ehrenklasse teilnehmenden Vereine werden je einen selbstgewählten Chor vortragen, sodaß auch dieser Teil des Wettgesanges hohe künstlerische Genüsse bringen wird. Das vorläufige Programm des Festes ist folgendes: Samstag, 13. Juli, abends großes Festbankett, auf dem außer dem festgebenden Verein, der verschiedene Chöre zum Vortrag bringen wird, noch andere Mannheimer Ge-

---

Tätigkeit, in der er von dem 2. Vorsitzenden, Herrn Fulda und dem tüchtigen Vereinssekretär, Herrn Hohl, unterstützt wurde, zu verdanken sind. Nahezu hunderttausend Fremde sollen vergangenes Jahr, wie in der gestrigen Versammlung stolz verkündet wurde, Mannheim besucht haben. Dieses Jahr wird sicher das erste Hunderttausend überschritten. Ob der Glückliche, welcher das zweite Hunderttausend anreißt, im Triumph durch die festlich geschmückte Stadt gefahren und überall als Reklame vorgezeigt wird, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen. Aber ein interessantes Erlebnis möchten wir doch bei dieser Gelegenheit mitteilen, das zeitlich beweist, wie mächtig sich der Fremdenverkehr in letzter Zeit gehoben hat. Fuhren da jüngst 5 Fremde, sämtlich touristenmäßig angezogen, bewaffnet mit dem unvermeidlichen Feldstecher und geschmückt mit der Gamsfeder auf dem Lodenhut, in einer Chaise durch die Stadt, bestaunt von allen Passanten, die einen derartigen Fremdenandrang noch nicht erlebt hatten. Schade, daß diese Fünfmänner-Kutsche nicht photographiert worden ist. Es wären wirksame Reklamebilder gewesen. M.

Philipp Hackert,

eine Gestalt aus dem Goethekreise.

Zu seinem 100. Todestage, 28. April.

Von Theodor Lambrecht.

(Nachdruck verboten).

Es gibt in der Geschichte Gestalten, deren Erinnerung fortleuchtet nicht nur durch das Eigenlicht, das von ihnen ausgeht, sondern dadurch, daß sie mit großen Genies in Beziehung getreten sind und Glanz von ihrem Glanze empfangen haben. Zu ihnen gehört auch Philipp Hackert, der Maler. Stoßen wir in unseren Kunstsammlungen auf eines der redlichen und braven, aber auch trockenen und unoriginellen Werken von seiner Hand, so möchte es durch sich selbst kaum unsere Aufmerksamkeit erwecken. Aber da lesen wir des Malers Namen: Hackert! Ist dies nicht der Goethe-Hackert? so fragen wir, und mit eins ist unser Anteil erweckt und wir forschen nach dem Manne und seinen Werken.

Hundert Jahre ist es nun gerade her, daß Philipp Hackert mitten im florentinischen Frühlinge gestorben ist. Eine nachgelassene Bestimmung von ihm besagte, daß seine Lebensaufzeichnungen Goethe zur Bearbeitung übergeben werden sollen, dessen Bekanntschaft er 1787, als der Dichter sich in Italien aufhielt, gemacht hatte. Goethe befand sich damals in einer wenig erfreulichen Zeit: noch lastete der Tod Schillers auf seinem Geiste, und die kriegerisch unbequemen Zeiten griffen störend in seinen Lebensgang ein. Da war es ihm nicht ungelegen, eine Arbeit zu ergreifen, die ihn mehr zerstreuen und anregen, als tief aufregen mußte. So leicht war zwar Hackerts Wille nicht auszuführen, da seine Erben sich zunächst mit der Bestimmung der Papiere nicht recht aussöhnen wollten. Endlich jedoch war diese Schwierigkeit überwunden, und im Jahre 1811 erschien Goethes Büchlein über Philipp Hackert, das den Namen des Künstlers seitdem der Literaturgeschichte eingereiht und jedem Goetheleser vertraut gemacht hat.

Vergegenwärtigen wir uns nun zunächst einmal den Lebensgang und die Persönlichkeit Hackerts.

Er war von Geburt ein Brandenburger, aus Brenzlau in der Uckermark, und das künstlerische Talent lag in seiner Familie. Vater und Großvater waren Maler gewesen, aber Philipp sollte auf den geistlichen Stand gezogen werden. Doch äußerte sich seine Vorliebe und sein Talent für die Malerei so entschieden, daß der Vater sich entschloß, der Neigung des Knaben nachzugeben. Er sandte ihn zu einem Oheim nach Berlin, einem biederen Dekorationsmaler, bei dem nun Philipp zwei Jahre arbeitete. In der Lebensgeschichte älterer Maler findet sich das oft, daß die angehenden Kunstjünger auf diese Weise sich in rein handwerklichem Betriebe eine Uebung und Sicherheit von Hand und Auge erwerben, wie sie keine Akademie zu geben vermag. Erst später hat Hackert einen akademischeren Kunstunterricht genossen. Charakteristisch ist auch der Zug, daß er sehr frühzeitig anfing, sich durch die Arbeit seiner Hände seinen Lebenserwerb zu verdienen; und es zeigte sich bei ihm von Jugend auf das Geschick, Verbindungen anzuknüpfen und sein Leben aufriedenstellend zu gestalten. So machte er auch die Bekanntschaft des Berliner Akademie-Direktors Le Sueur, eines typischen Vertreters übrigens der herrschenden akademischen Manier, und dieser Mann erwarb sich um Hackert das Verdienst, daß er ihn mit Nachdruck auf seine Begabung als Landschafter hinwies. An fleißigem Studium ließ der junge Mann es nicht fehlen, sein besonderes Interesse galt den Bäumen, und im Berliner Tiergarten hat er manchen schönen Baum sorgsamst gezeichnet. Schließlich aber drängte es ihn doch aus Berlin hinaus, das seiner künstlerischen Phantasie nicht genug Anregung bot: die landschaftliche Schönheit der Mark war ja noch nicht entdeckt! Sein erster Ausflug in die Welt führte ihn zu einem befreundeten Edelmanne nach Pommern, und bald nach Rügen und Stockholm, wo er denn freilich bedeutendere Motive für seine Studien fand. Und nun war seine Wanderlust einmal geweckt — er sollte nie wieder in sein Vaterland dauernd heimkehren. Paris bildete die nächste Station seines Lebens, und auch hier war es ihm bald gelungen, mit den vornehmsten Künstlern Bekanntschaft anzuknüpfen, Eingang in die gute Gesellschaft zu finden, sich Gönner zu schaffen und sich durch seine künstlerische Arbeit nicht nur zu erhalten, sondern sogar kleine Ersparnisse zu machen. Er war immer eine praktische Natur. Damals kamen Gouachebilder in Mode — gleich warf sich Hackert auf die Gouachetechnik; auch als Radierer machte er sich einen guten Namen. Schon aber zog es ihn nach dem Lande, wo nach damaliger Auffassung allein ein Landschafter das Höchste erreichen konnte: nach Italien. Im Dezember 1768, im Alter von 31 Jahren, traf Hackert in der ewigen Stadt ein; und nicht lange, so war er auch hier bekannt, zu Hause, angesehen und reich beschäftigt. Es hat ihm nie an Bestellungen gefehlt, wohl aber hat er zeitweise nicht alle

MARCHIVUM

sangvereine singen werden. Auch soll ein Massenchor bei dem Festbankett zur Aufführung kommen. Am Sonntag, 14. Juli, vormittags 10 Uhr beginnen teils im Musensaale, teils im Nibelungensaale die Wettgesangs-Konzerte. Nachmittags 2½ Uhr ist ein Fahnenzug vorgesehen und um 4 Uhr nachm. beginnt das Singen in der Ehrenklasse. Bemerkt sei, daß in der Ehrenklasse nur Volkslieder zum Vortrag kommen dürfen. Auf Grund dieser kurzen Mitteilungen über das Programm kann man heute schon sagen, daß der Gesangswettstreit ein sehr interessanter und bedeutsamer werden wird und daß der Wettstreit außer den an ihm teilnehmenden Sängern viele Tausende von Freunden des schönen deutschen Männergesangs nach Mannheim ziehen wird.

* **Die Beamteneigenschaft** wurde verliehen den Schutzleuten Georg Dickert und Johann Straub in Mannheim.

* **Entlassen** aus dem Staatspolizeidienst wurden die Schutzleute Friedrich Hirgler, Franz Haafe und Walter Effenberger in Mannheim.

* **Fernsprechnotiz.** Nach Mitteilungen der Kaiserlichen Oberpostdirektion an die Handelskammer sind Mannheim und Sandhofen (Amt Mannheim) um unbeschränkten Fernsprechverkehr mit folgenden Orten zugelassen worden: a. rechtsrheinisches Bayern: Abbach, Abenkberg, Ansbach, Burg Kundstadt, Burglengenfeld, Cham, Dinkelsbühl, Eichstätt, Feuchtwangen, Fischach, Furth i. Wald, Georgensgmünd, Gunzenhausen, Lauf a. Pegnitz, Lindenberg, Schwaben, Markredwitz, Mindelheim, Neumarkt Oberpfalz, Pappenheim, Regenstauf, Rothenburg a. Tauber, Roth bei Nürnberg, Schwandorf, Schwabmünchen, Spalt, Vilshofen Niederbayern, Weiler im Allgäu, Weißenburg, Wutersdorf, Wilhermsdorf, sämtliche nebst Umgebung, Sprechgebühr je M. 1. b. Oberpostdirektionsbezirk Darmstadt: die öffentlichen Sprechstellen Edartsborn, Lißberg, Schwickartshausen, Sprechgebühr je M. 1. c. Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe: Stühlingen und Umgebung, Sprechgebühr M. 1. d. Niederlande: Grevenbrecht, Sprechgebühr Mark 1,50. e. Belgien: Frasnes-les-Buissenal (Gruppe Tournai) Sprechgebühr M. 3.; endlich zum beschränkten Sprechverkehr mit Tirschenreuth, Vohenstrauß und Weiden nebst Umgebung, sämtlich in Bayern bei einer Sprechgebühr von M. 1.

* **Fahrpreisermäßigung zum Zwecke der Arbeitsvermittlung.** Vom 1. Mai d. J. ab wird Fahrpreisermäßigung zum Zwecke der Arbeitsvermittlung nach folgenden Grundsätzen gewährt: 1. In der 3. Klasse der Personenzüge werden zum halben Eilzugfahrpreis 3. Klasse befördert Personen, denen durch eine dem Verbande deutscher Arbeitsnachweise angehörende, von den Eisenbahnen anerkannte öffentliche oder gemeinnützige Arbeitsnachweisanstalt eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist. 2. Die Fahrkarten zum ermäßigten Preis werden von den Fahrkartenausgaben gegen Vorlage eines von der Arbeitsnachweisanstalt nach dem vorgeschriebenen Muster ausgefertigten Ausweises erabfolgt, in dem die Person des Arbeitsuchenden, die zu befahrende Strecke und er Reisetag angegeben und bescheinigt sein muß, daß den Inhabern eine Arbeitsstelle vermittelt worden ist. 3. Der Ausweis wird von der Fahrkartenausgabe bei der Verabfolgung der Fahrkarte abgestempelt. Er ist bei der Fahrkartenprüfung vorzuzeigen und bei der Beendigung der Fahrt mit der Fahrkarte abzugeben. 4. Für Reisen von weniger als 25 Km. wird die Ermäßigung nicht bewilligt. Nach dem Beschluß der ständigen Tarifkommission soll durch Aufnahme dieser Bestimmungen in den Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Teil I, die Fahrpreisermäßigung bei sämtlichen deutschen Staatsbahnverwaltungen eingeführt werden mit der Maßgabe, daß da, wo die 4. Wagenklasse geführt wird, diese zu benützen ist. Da jedoch der fragliche Beschluß noch nicht vollzugsreif ist, konnte die Aufnahme einer bezüglichen Bestimmung in den Teil I auf 1. Mai noch nicht erfolgen. Infolgedessen wurde die Fahrpreisermäßigung von den süddeutschen Eisenbahnverwaltungen (mit Ausnahme der Reichseisenbahnen), die bisher schon eine ähnliche Vergünstigung gewährten, bis auf weiteres durch die Binnentarife (Teile III) oder im Verfügungsweg eingeführt. Sie ist daher vorerst auf Baden, Württemberg, Bayern und die Pfalz beschränkt. Ihre Ausdehnung auf die übrigen deutschen Bahnen wird voraussichtlich auf 1. Juli ds. Js. erfolgen.

* **Aus dem Stadtteil Neckarau.** Morgen Sonntag, den 28. April, abends halb 8 Uhr, hält der Zweigverein des Evangel. Bundes in Neckarau einen größeren Familienabend im Gasthaus zum „Schwanen" ab, für welchen Herr Stadtpfarrer Klein von der Lutherkirche den Vortrag über „Selbsterlebtes aus der Los-von-Rombewegung in Oesterreich" übernommen hat. Da auch der Kirchenchor und der Bläserchor des evangel. Männervereins Mannheim ihre Mitwirkung zugesagt haben, wird der Abend voraussichtlich ein sehr genußreicher werden und wir wollen daher unsere Gemeindeglieder auch hier noch auf denselben aufmerksam machen.

* **Arnheiters Hafenrundfahrten.** Die Ludwigshafen-Mannheimer Lokalschiffahrt Karl Arnheiters Erben beabsichtigt am morgigen Sonntag bei schönem Wetter ihre regelmäßigen Hafenfahrten wieder aufzunehmen. Anläßlich der Ausstellung werden täglich vormittags 10 Uhr Hafenrundfahrten stattfinden und zwar findet die Abfahrt ab Rheinvorland Mannheim statt, ebenso kann 10 Minuten später am Rennershof eingestiegen werden. Die Fahrten erstrecken sich zunächst rheinaufwärts. Das Boot dreht oberhalb Rennershof, fährt dann rheinabwärts bis an die Mündung des Mühlauhafens, befährt den Mühlauhafen bis zum Neckar, dreht hier, fährt zurück zur Neckarspitze und befährt alsdann den Neckar bis zur Friedrichsbrücke. Der Fahrpreis beträgt 70 Pfg., für Kinder die Hälfte.

* **Kaiserpanorama** B 1, 7a. Von morgen Sonntag geht es im Kaiserpanorama nach Südamerika. Es sind prachtvolle Aufnahmen aus dem alten Inkareiche, der jetzigen Republik Peru. Die alte Hauptstadt Cuzco mit ihren Bauten aus dem 10. und 11. Jahrhundert dürfte für die meisten Panoramabesucher von hohem geschichtlichen Interesse sein. Die gleichfalls uralte Feste Sayahuaman ist in der Serie enthalten und wohl eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten ist der berühmte Piedra cansada (der müde Stein), den man auf 3000 Tons Gewicht schätzt und der aus dem 15 Meilen entfernten Urubambatal geholt wurde. Zu seiner Beförderung waren 20 000 Mann beschäftigt. An einem Berg geriet der Stein ins Rollen und zerquetschte 200 Mann. (Aus der Geschichte des Inkareiches von Garcilagode la Vega.) Wir wollen unsere Leser ganz besonders auf diesen Zyklus aufmerksam machen.

* **Im Apollotheater** brachte gestern abend das Folies Capriceensemble zwei neue Stücke zur Aufführung, von denen namentlich das zweite, das sich „Dalles u. Comp." betitelt, überaus amüsante Szenen aus der Wiener Judengasse auf die Bühne bringt. Von den Darstellern verdient besondere Erwähnung Ferdinand Grünecker als Kleiderhändler Simon Dalles, Ludwig Mertens als „Prokurist" Simon Knoblauch und Josef Fleischmann als Kompagnon Aron Krempenschlag. Die jüdischen Typen, die diese drei darzustellen haben, sind von unwiderstehlicher Wirkung und sichern allein schon den Erfolg des Stückes. Das erste Stück ist so herzlich unbedeutend, daß wir es uns versagen, näher darauf einzugehen. Jedenfalls wäre es besser gewesen, wenn die Direktion des Apollotheaters hier auf einen Repertoirewechsel verzichtet hätte. Der bunte Teil des Abends, der von den beiden Einaktern umschlossen wird, ist immer noch das künstlerisch wertvollste. Man hat gut daran getan, bei diesem Teil keine großen Aenderungen eintreten zu lassen, denn was seit dem letzten Programmwechsel geboten wurde, ist so ausgezeichnet, daß man es sehr gern auch zum zweitenmale hört. Besonders eingeschlagen haben wieder die von dem feinsinnigen Dichterkomponisten Willy Kunkel stammenden Darbietungen. Die Vorstellungen des Apollotheaters sind wie immer ganz dazu angetan, einige Stunden angenehmster Unterhaltung zu bieten, so daß wir den Besuch des Vergnügungsetablissements nur auf das angelegentlichste empfehlen können.

* **Die Beschickung der Gartenbauausstellung** In Mainz versammelten sich Donnerstag abend unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schüler-Drais eine große Anzahl Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins für den Kreis Mainz, um über die Beteiligung an der Mannheimer Gartenbauausstellung zu beraten. Man beschloß, daß sich der Kreisverein an der von der Hessischen Landwirtschaftskammer veranstalteten gemeinschaftlichen Ausstellung beteiligen werde, daß aber die Aussteller des Kreises Mainz einen besonderen Platz für sich beanspruchen, damit der intensive Spargel- und Salatbau im Kreise Mainz ein einheitliches Ganze darstellt und um den Besuchern der Ausstellung ein Bild von der Blüte des Spargel- und Salatbaues im Kreise Mainz zu geben. Angemeldet haben sich bereits die Obst- und Gartenbauvereine von Bretzenheim, Budenheim, Drais, Gonsenheim, Effenheim, Kastel, Kostheim, Marienborn, Mombach, Klein-Winternheim, Hechtsheim, Nieder-Olm und Ober-Olm.

* **Eine historische Reminiszenz.** Mit der Niederlegung des bürgerlichen Gasthauses „Zum kleinen Mayerhof", P 6 Nr. 17/18, ist wiederum ein altes Wahrzeichen der Altstadt Mannheim verschwunden. Wie den Eingesessenen noch erinnerlich sein dürfte, steckten in den Mauern des Gebäudes noch einige Kanonenkugeln, die von der Beschießung Mannheims durch die Oesterreicher im Jahre 1795 herrührten. Diese Andenken an Mannheims düstere Vergangenheit werden von den seitherigen Wirtsleuten, Herrn Steinmetz und Frau, pietätvoll aufbewahrt und sind im Büffet der Wirtschaft des neuen vierstöckigen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Gebäudes, das sich an der Stelle des alten Mayerhofes erhebt, zu sehen.

Gerichtszeitung.

* **Ein Millionenprozeß.** Vor der Zivilkammer III des hies. Landgerichts wurde gestern Nachmittag in einer Sache verhandelt, die nun gerade schon 7 Jahre die Gerichte beschäftigt und von der wir hoffen, daß sie am nächsten und hoffentlich auch letzten Termine, am 31. Mai ds. Js., ein ehrliches Begräbnis findet. Es handelt sich um das Enteignungsverfahren der Friesenheimer Insel. In der Verhandlung machte der Vertreter der Stadtgemeinde davon Mitteilung, daß die Angebote der Stadt für den Quadratmeter des zu enteignenden Geländes sich auf 60, 25, 37 und 15 Pfg. stellten. Die Durchschnittspreise, die die Sachverständigen aufgestellt haben, betrugen 90 und 75 Pf. pro Quadratmeter. Zwischen dem Vertreter der Stadtgemeinde und den Vertretern der Beklagten entspann sich ein längerer Disput darüber, ob das Gelände als landwirtschaftliches oder als industrielles anzusehen sei. Die Beklagten vertreten, wie bereits mitgeteilt, den Standpunkt, daß das Gelände industrielles sei und nicht erst durch das Unternehmen zu industriellem gemacht werde. Gegen den Vorwurf der Beklagten, daß die Sachverständigen verschiedenes Wichtige bei Abgabe ihres Urteils übersehen hätten, verwahrt sich der Vertreter der Stadtgemeinde, indem er darauf hinweist, daß unter den Sachverständigen eine Kapazität auf dem Gebiete des Hafen- und des Kanalbaues, Herr Ingenieur Ludwig, sich befände. Die Stadtverwaltung wolle aber auch gar keine Geschäfte bei dem Geländeverkauf an das Unternehmertum machen. Von den Beklagten wird die Gewährung von Zinsen nach dem Expropriationsgesetz, sowie die Einsetzung des Rechtsnachfolgers der inzwischen verstorb. Grundstückseigentümer in das Urteil verlangt, was der Vertreter der Stadtgemeinde zugibt. Längere Ausführungen bei der Frage, wie der Preis für die Grundstücke festzusetzen sei, macht der Vertreter der Beklagten. Die letzten 6 Jahre geben die Grundlage ab für die Berechnung des Preises. Wenn im letzten Jahre der Wert der Grundstücke gestiegen ist, so ist der letzte höchste Preis und nicht der Durchschnittspreis bei der Berechnung des Wertes maßgebend. Anders wird das Gutachten der Sachverständigen, wenn dieselben den Standpunkt verlassen, daß es landwirtschaftliches Gelände ist, das hier zur Enteignung gelangt. Bei der nächsten Verhandlung am 31. Mai soll das Urteil verkündigt werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

X Ludwigshafen, 26. April. Der Stadtrat genehmigte heute die Mundenheimer kathol. Kultusumlagen zu 37 Prozent wie im Vorjahre. — Der erweiterte Straßenbahntarif, wie er bereits dem Mannheimer Stadtrat in Vorlage gebracht wurde, beschäftigte auch heute den Ludwigshafener Stadtrat und fand einstimmige Annahme. Es kosten also 3teilige Strecken 10, 4—5teilige 15, 6—7teilige 20, 8—12teilige 25, 13- und mehrteilige Strecken 30 Pfg. Die Tangente Rheinluft wird ans Brückenportal verlegt, da Ludwigshafen keinen Einwand erhebt. Die Befestigung der Zuschläge für die Extrawagen vom Mannheimer Rosengarten und vom Theater wird noch in besonderer Beratung genommen. Während der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung wird die Wagenfolge vom Wasserturm nach der Anilinfabrik und nach Friesenheim eine dichtere sein und auch der Verkehr bis 12 Uhr nachts unterhalten. Die Mundenheimer Linie wird voraussichtlich gleichfalls noch Spätwagen erhalten. — Mit Rücksicht auf den Tod des bisherigen 2. städt. Einnehmers Rindt beschließt der Stadtrat, die Städtische Sparkasse unter eigene Verwaltung zu stellen und alle übrigen, der zweiten Einnehmerei bisher angeteilten Sparten wieder wie vordem der ersten Stadteinnehmerei anzugliedern. Bei dieser Gelegenheit wurde auch festgestellt, daß der Kassenbote Lösch insgesamt Mark 1200 städtische Gelder unterschlagen hat, wovon nur M. 1000 durch Kaution gedeckt sind. — Eine interessante Entscheidung fällte heute das hiesige Amtsgericht in Sachen der Verpflichtung der Trottoirherstellung seitens der Hauseigentümer. Gegen eine Reihe von Hauseigentümern hat die Stadt nämlich Klage erhoben wegen Bezahlung der Trottoirkosten, da dieselben selbst auf die Herstellung verzichteten, so daß die Stadt für die Instandsetzung sorgte und nun die Selbstkosten auf dem Zivilweg wieder hereinzubringen suchte. Das Amtsgericht hat die Zivilklage der Stadt abgewiesen, indem es geltend machte, daß hiefür das administrative Verfahren einzuschlagen sei.

Sport.

* **Zu den Mannheimer Rennen** berichtet der „Deutsche Sport": H. Wennrich wird vollkommen unvertreten bleiben. Er wird erst in Stuttgart ein Pferd herausbringen und zwar Agila. — Kremi wird in der Jubiläums-Badenia nunmehr Herr R. v. Wallenberg steuern, der auf allen Pferden des Frhrn. O. v. Richthofen, für die zunächst Lt. v. Bachmair in Aussicht genommen war, im Sattel sitzt. — Intermède hat am Donnerstag die Reise von Paris angetreten. Der Franzose des Herrn F. W. Mayer bestreitet vor der Jubiläums-Badenia am morgigen Sonntag den Preis vom Rhein, diesen mit Lt. v. Platen im Sattel.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 5. Mai: Festvorstellung. Neueinstudiert: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Neues Theater. (Spielplan.) Mittwoch, 1. Mai: „Die Haubenlerche". — Samstag, 4. Mai: Gastspiel Elsässisches Theater Straßburg: „D'Schmuggler". — Sonntag, 5. Mai: Gastspiel Elsässisches Theater Straßburg: „D'r Herr Maire".

---

bemältigen können, die bei ihm eingingen. In der römischen Künstlerkolonie machte sein Erscheinen einiges Aufsehen; denn unermüdlich in der Umgebung Roms umherstreifend, pflegte er nach der Natur die ihm sich bietenden Landschaftsansichten zu skizzieren — und das war dazumal in Rom eine Ausnahme und wurde viel bemerkt. So vergingen ihm einige Jahre im angenehmsten Leben und Studium, und wie er immer Glück hatte, so sollte ein ungewöhnlicher Auftrag seinen Namen bald zu ungewöhnlichem Rufe bringen. Das war der bekannte Auftrag, den Seesieg der Russen über die Türken bei Tschesme für Katharina II. auf zwei Gemälden darzustellen. Aus den zwei Gemälden wurden dann sechs; und charakteristisch für Hackert war die Gewissenhaftigkeit, mit der er sich über die tatsächlichen Vorgänge in jener Schlacht Gewißheit zu schaffen und seiner Vorstellung eine solide Grundlage zu geben bestrebte. Das führte nun schließlich dazu, daß der Graf Orlow auf der Reede vor Livorno eine russische Fregatte in die Luft sprengen ließ, um Hackert Gelegenheit zum Studium eines solchen Schauspiels zu geben; und da die Nachricht von dieser slavischen Exzentrizität durch ganz Europa ging, so wurde auch Hackerts Name zugleich der ganzen Welt bekannt. War nun seine Lage in Rom zweifellos in jeder Hinsicht bequem und günstig, so erlangte er doch noch eine ganz besondere Ausnahmestellung, als er durch hohe Gönner mit dem Hofe von Neapel in Berührung gebracht wurde, und die Gunst des Königs in dem Maße erwarb, daß ihn dieser schließlich ganz für seinen Dienst verpflichtete. Dieser Fürst hatte bis dahin keinerlei Interesse für Kunst besessen, aber er war ein passionierter Jäger, und an Hackerts Jagdbildern zog ihn die Naturtreue an, die er zu beurteilen wußte. So war Hackert sein Mann. Dazu kam, daß der protestantische Fremde dem Könige das Gefühl seiner Arbtlichkeit zu geben verstand. Er war ein Mann von Wort, versprach nie mehr als er leistete, leistete, was er versprach, und zeigte sich Bestechungen in jeder Form unzugänglich. Das machte natürlich auf den König inmitten der neapolitanischen Lotterwirtschaft einen ganz vorzüglichen Eindruck, und Hackert wurde sein völliger Vertrauensmann. In dieser Stellung hat er nicht allein den König wohltätig für die Kunst zu interessieren gewußt, sondern auch einen wichtigen Posten deutscher Kunst in Italien gebildet. Alle deutschen Künstler positierten von Hackerts Ansehen — nur durfte ihm keiner vor den Weg kommen; als Tischbein sich um die Stelle des Akademiedirektors in Neapel bewarb, wußte er ihn zu drücken. Nicht so glücklich, wie sonst sein Leben, war sein Ende. Die Kriegsläufte legten ihm mancherlei Not auf, zerstörten seine Stellung, nötigten ihn schließlich, das zur zweiten Heimat gewordene Neapel zu verlassen. So starb er in der Fremde. Sein Charakter läßt sich kaum treffender schildern, als mit den Worten, die ihm Goethe selbst gewidmet hat: „Er gehörte zu den Menschen, die auf eine entschiedene Weise ihres eigenen Glückes Schmiede sind .... Er war ein von den glücklichen Naturen, die bei einer großen Selbstbeherrschaft jedermann dienen und niemand gehorchen mögen. Er hatte die Gabe, sich in Menschen zu schicken, ohne im mindesten biegsam zu sein ... So war Hackert geschätzt, ohne beneidet zu werden, und konnte immer er selbst sein, ohne den Menschen lästig zu fallen."

Wenn wir aber in der Schilderung des Menschen Hackert uns Goethes Meisterbild nur aneignen können, so wird unser Urteil über Hackert den Künstler sich von ihm emanzipieren müssen. Mit Recht hebt Oettingen in den Bemerkungen zu Goethes Schrift, die er in den neuen ausgezeichneten Cottaschen Jubiläumsausgabe veröffentlicht hat, hervor, daß Hackert von Hause aus eine gewisse Originalität besessen habe. Diese lag in seiner Treue gegen die Natur, in seinem strengen und redlichen Naturstudium. Von dem Geiste Chodowieckis und Menzels lebte auch in diesem Märker etwas; und besonders seine Baumstudien sind charaktervoll und tüchtig. Betrachtet man nun aber die Sammlung seiner Werke, die sich im Schlosse von Caserta findet, so muß man sagen, daß seine Kunst doch recht bald eingetrocknet ist. Man sieht auf seinen Werken tüchtig gezeichnete Tiere, verständige Anordnung, Sauberkeit, Gewissenhaftigkeit, kurz: eine gewisse bürgerlich-nüchterne Solidität. Der eigentlich künstlerische Zug aber fehlt. Hackert war ganz dem herrschenden Schema unterlegen, er konnte die Natur nicht mehr sehen und genießen wie sie war — er sah sie und malte sie stets in der klassizistischen Form des Rokokos, wie sie dazumal Mode war. Alles wurde Idylle, und seltsam mischte sich eine gewisse allgemeine Feierlichkeit der Auffassung mit einer philiströsen Kleinigkeit in der Ausführung. Er berührt sich da mit Chodowiecki; aber er hat niemals die durchdringende Beobachtungsgabe dieses bescheiden-großen Künstlers gehabt; und wir dürfen getrost sagen: als Künstler gehört Philipp Hackert ganz und gar der Vergangenheit an.

Aber wie ist nun Goethes Verehrung für ihn auch als Maler zu erklären? Denn dieser Verehrung hat Goethe wiederholt und warm Ausdruck gegeben. Man erinnert sich, daß Goethe selbst lange geschwankt hat, ob er zum Maler oder Dichter geboren sei, daß er eine große Neigung und auch Talent zur bildenden Kunst gehabt hat. Während er aber als Dichter im Schaffen und Urteilen zu höchster Freiheit und Größe emporwuchs, sind an seinem künstlerischen Denken die Eierschalen der Auffassungsweise seiner Jugendzeit immer haften geblieben. Das war aber gerade das Hackertsche Rokoko. Indem hatte Goethe von Jugend auf ganz besonders in der bildenden Kunst eine entschiedene Vorliebe für das Saubere und Korrekte. Wie man weiß, hatte er eher den Guercino als den Michel Angelo geliebt und verstanden und das Wilde ging ihm einmal in der Malerei gegen die Natur. So kam Hackerts Kunst Neigungen in Goethes Wesen entgegen, die gewiß nicht zu seinen größten gehörten, die er indes nicht überwinden konnte. Zuweilen kam ihm wohl selbst die Empfindung, daß er Hackert überschätzte, aber er suchte dieses Gefühl zu übertäuben. Wenn er das Tüchtige und Gewissenhafte in dem Manne mit Recht hoch hielt, so übersah er, daß ihm Originalität und Phantasie abgingen.

Seine Schrift über Hackert stellt sich als eine ziemlich freie und dabei sehr taktvolle Bearbeitung von Hackerts hinterlassenen Aufzeichnungen dar. Sie gehört gewiß nicht zu seinen großen Werken, aber noch heute erregt das Bild dieses tätigen Lebens stets wieder Interesse. Noch aber bindet uns eine besondere Schuld des Dankes an diese Schrift. Goethe hat selbst geäußert, wie es ihm bei ihr gegangen ist. „Ich hatte Ursache, mich zu fragen, warum ich dasjenige, was ich für einen Anderen tue, nicht für mich selbst zu leisten unternehme." So wurde die Schrift über Philipp Hackert der Ausgangspunkt zu „Wahrheit und Dichtung."

MARCHIVUM

Eine sehr hübsche Serie von Original-Aquarellen von A. Müller, F. Perlberg sind im Schaufenster der Kunsthandlung Friedrich Staudinger, vorm. Just Schiele, O 2, 9 (Kunststr.), ausgestellt.

Kunstverein Mannheim. In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Porträt von K. Stockmayer, Gem von Prof. Schmid-München und sonstige verschiedene.

Karlsruher Konzerte. Wie uns unser Karlsruher Korrespondent berichtet, wird der Kapellmeister und Komponist Julius Kinödshofer in der ersten Hälfte des August zwei Konzerte in der städtischen Festhalle zu Karlsruhe veranstalten.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) in Karlsruhe: Sonntag, 28. April: „Faust." Zweiter Teil. Dritter Abend — Montag, 29.: „Alessandro Scarlatti." — Dienstag, 30.: „Der verlorene Vater." — Donnerstag, 2. Mai: „Das goldene Kreuz." — Freitag, 3.: „Das Stiftungsfest." — Samstag, 4.: „Der Mönch von Sevilla." — Sonntag, 5.: „Lakmé." — Montag, 6.: „König Heinrich IV." Erster Teil. — b) In Baden: Mittwoch, 1. Mai: „Das Stiftungsfest".

Eine „Faust"-Komposition Felix Weingartners. Wie aus Weimar gemeldet wird, ist Hofkapellmeister Felix Weingartner auf eine Anregung der Generalintendanz damit beschäftigt, zum ersten und zum zweiten Teil von Goethes „Faust" eine begleitende Musik zu schreiben. Die Erstaufführung des neuen Werkes Weingartners, dessen Tonsatz noch nicht fertig vorliegt, wird voraussichtlich gegen Ostern 1908 stattfinden.

Das winterliche Gastspiel der deutschen Opern-Stagione zu London, das sich durch den Untergang des Dampfers „Berlin" und seine Opfer an Menschenleben zu einer Tragödie gestaltete, wird in diesen Tagen noch einmal aktuell werden. Es steht eine Versammlung der Gläubiger der in Konkurs geratenen Operngesellschaft bevor, und es wird sich nun ergeben, wer für den entstandenen Schaden künstlerisch wie pekuniär haftbar zu machen ist. Das Gesamtdefizit beläuft sich auf 13 498 Pfund Sterling (270 000 Mark). Es verlautet übrigens, daß auch der Sänger Van Dyck als Direktor des Unternehmens für den entstandenen Schaden mit haftbar gemacht werden soll.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Von der Witterung.** Die Berge der Pfalz zeigen seit heute vormittag eine dichte Schneedecke auf der ganzen Höhenkette.

* **Infolge einer Blutvergiftung** verstarb gestern abend im Krankenhause der 33 Jahre alte Fabrikarbeiter Joh. Karl Kaiser von Neckarau. Er hatte sich dieselbe auf seiner Arbeitsstelle in einer hiesigen Spinnerei zugezogen.

* **Aus der Zivilkammer II des Landgerichts.** Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen drei Klagen auf Unterlassung bezw. Schadenersatz wegen Boykotterklärung. Die eine wurde angestrengt von fünf hiesigen Metzgermeistern: Jakob Imhoff, Herm. Zähringer, Geschwister Leins, Herm. und Otto Hafner, Wilhelm Göbel gegen den Sekretär des Gewerkschaftskartells, Anton Nagel und den Gauvorstand des Zentralverbands der Fleischer, Bruno Flückowski. In dieser Sache wurde weiterer Beweisbeschluß erlassen. — Die anderen Klagen wurden angestrengt von der Storchenbrauerei Speyer und den Wirten Chr. Hagedorn und Jakob Zittel gegen die Mannheimer Aktiendruckerei, Redakteur Vieiffle von der Volksstimme und das Gewerkschaftskartell, vertreten durch den Vorsitzenden Peter Zöllner. Auch diese Sache wurde vertagt und wird gemeinsam mit dem erstgenannten Prozesse verhandelt. Die drei klagenden Parteien behaupten, durch die Boykotterklärung auf das Empfindlichste geschädigt worden zu sein.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 27. April. Nach einem heftigen Sturm in der Nacht, der großen Schaden an den Bäumen angerichtet hat, herrscht seit heute morgen starker Schneefall.

* Landau (Pfalz), 27. April. Die Vorder-Pfalz ist durch einen gewaltigen Schneesturm heimgesucht worden. Der an den Pflanzen angerichtete Schaden ist unübersehbar. Die Telephonleitungen sind schwer beschädigt.

* Stuttgart, 27. April. Hier trat starker Schneefall ein.

* Beuthen, 27. April. Heute vormittag ist hier Schneefall eingetreten.

* Koburg, 27. April. In der vergangenen Nacht und heute früh herrschte hier starker Schneefall. Die Thüringer Berge zeigen wieder ein winterliches Bild.

* Seesen, 27. April. Heute morgen wurde hier eine Mordtat verübt. Der Arbeiter Jochheim erschoß, als er nach Hause kam, den Vater und schlug ihm mit einem Beil den Hinterkopf ein. Alsdann durchschnitt er sich selbst den Hals. Der Vater war sofort tot. Der Mörder wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Ermordete lebte früher von seiner Frau getrennt und ist erst seit einem Vierteljahr zu derselben zurückgekehrt. Der Grund der Tat ist wahrscheinlich in Familienzwistigkeiten, vielleicht auch in plötzlich ausgebrochener Geistesstörung des Sohnes zu suchen.

Zum Wechsel im badischen Ministerium.

* Karlsruhe, 27. April. (Von unserem Karlsruher Bureau). Die Meldungen der „Frankf. Ztg." und des „Berl. Tagebl.", die von einem Rücktritt des Staatsministers Freiherrn v. Dusch und auch von einem Rücktritt des Präsidenten des Ministeriums des Großh. Hauses der auswärtigen Angelegenheiten sprachen, werden uns gegenüber von kompetenter Seite als gegenstandslos oder wenigstens zurzeit als verfrüht hingestellt. Die „Bad. Presse", die sich zuständigenorts erkundigt hat, bezeichnet alle diese Meldungen als völlig aus der Luft gegriffen. Wir haben in unserem Artikel über den Rücktritt Schenkels bereits darauf hingewiesen, daß die Veränderungen in den höchsten Staatsstellen mit dem Rücktritt Schenkels noch nicht abgeschlossen seien, daran müssen wir auch heute festhalten, nach dem, was uns von anderer gleichfalls gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird. Allerdings ist es richtig, daß augenblicklich an einen Wechsel im Staatsministerium nicht gedacht wird; die Eröffnung des nächsten Landtages in diesem Herbst dürfte Staatssekretär Freiherrn von Dusch jedoch nicht mehr vorfinden. Gesundheitsrücksichten sollen ihn in erster Linie veranlassen, aus seinem seit 1905 bekleideten Amt als Präsident des Staatsministeriums zu scheiden. Da bis zum endgiltigen Rücktritt Duschs noch mehrere Wochen vielleicht auch Monate hingehen werden, ist es nicht angebracht, schon heute die Nachfolgerfrage in aller Ausführlichkeit zu erörtern. Als einer der kommenden Männer wird neben dem Ministerialrat Dr. Böhm auch der badische Gesandte Graf von Berckheim genannt. Es bestätigt sich, daß der Präsident des Oberkirchenrats Geheimrat Dr. Albert Helbing, der im 70. Lebensjahre steht, in den Ruhestand zu treten beabsichtigt. Unausgeschlossen ist es dann nicht, daß an seine Stelle der jetzige Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses, Freiherr v. Marschall, tritt, dem von jeher Ambitionen für diesen Posten nachgesagt werden. Auch für Herrn von Marschall wird bereits der Nachfolger genannt.

Die „Dem. Korresp." betrachtet den Ministerwechsel in Baden recht mißtrauisch und meint, die Zeit des liberalen Parteiministeriums sei durch die Einflüsse des Zentrums bei Hofe endgültig beseitigt worden. Nach Beckers Rücktritt sei der Einfluß des Zentrums bei Hofe immer mehr gestiegen. Aber, so heißt es weiter, da die Liberalen mit den Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen ein Stichwahlbündnis abgeschlossen hätten, um eine klerikal-konservative Mehrheit fernzuhalten, das müßten sie damit büßen, daß man jetzt ihren letzten Parteiminister, den Minister des Innern, Dr. Schenkel, über die Klinge springen ließ. Jetzt habe das Zentrum auch in Baden schon nahezu ein „unpolitisches Geschäftsministerium", denn der neue Minister des Innern, Freiherr von Bodman, sei nach allem, was man von ihm wisse, trotz seiner verflossenen nationalliberalen Reichstagskandidatur ein viel zu gerechter Beamter, um die Interessen einer Partei im Ministerium zu vertreten. Nun brauche sich das Zentrum bei den nächsten Landtagswahlen doch nur noch von der Sozialdemokratie zur Mehrheit in der zweiten Kammer verhelfen zu lassen.

Was hier die „Demokratische Korresp." sagt, ist ebensowenig stichhaltig, als es klug ist. Herr von Bodman ist ein Mann von liberaler Gesinnung, der freilich ultra-radikaler Neigung durchaus abhold ist. Gewiß wird er nicht nur die Interessen einer Partei im Ministerium vertreten; aber eine solche Einseitigkeit ist auch dem Minister Schenkel nicht vorzuwerfen.

Im kathol. „Volksblatt" nimmt nun auch Wacker das Wort zum Rücktritt Schenkels und was er schreibt, ist helle Freude über den Abgang des gehaßten Ministers. Wacker nennt es „Geflunker", wenn es heiße, Schenkel habe aus eigener Initiative um seine Entlassung gebeten. Er sei gegangen, weil man ihn als Sterater der Krone nicht mehr haben wollte und weil er auch der Volksvertretung und den einzelnen Parteien gegenüber am Ende seines Kurses angekommen sei.

Schenkels Sturz erinnert lebhaft an den Sturz des Ministers Jolly. Ganz ähnlich sei es beim Minister Schenkel. Wie in Jolly und später Eisenlohr, so sähen sie auch in Schenkel den Zentrumstöter. Natürlich trauern wir nicht über seinen Sturz, wir begrüßen ihn vielmehr mit Genugtuung.

Nein, Wacker hat Recht, Haß ist es nicht, mit dem das Zentrum den Minister Schenkel bei seinem Rücktritt begleitet; aber Genugtuung, daß der so gehaßte Minister nicht mehr die Leitung der Staatsgeschäfte in Händen hat.

Aus Arbeiterbewegung.

* Reichenbach i. Schl., 27. April. Die Arbeiter der Firma W. Liebr in Langenbielau haben gestern Abend ihre Kündigung bedingungslos zurückgezogen. Die vereinigten Fabrikbesitzer haben daher auch die Kündigung aller dem Verbande deutscher Textilarbeiter angehörigen Arbeiter zum 1. Mai zurückgenommen.

Die Jeanne d'Arc-Feier.

* Paris, 27. April. Aus Rom wird berichtet, daß der Vatikan dem Bischof von Orleans die strikte Weisung erteilt habe, in keiner Weise an der Jeanne d'Arc-Feier teilzunehmen, falls die Freimaurer einen Platz im Festzuge erhalten sollten.

Botha als britischer Imperialist.

* London, 27. April. Der nationale liberale Klub gab gestern abend zu Ehren der Kolonialpremierminister ein Festmahl, welchem auch Premierminister Campell-Bannerman und Kolonialminister Churchill beiwohnten. General Botha hielt eine packende Rede über den Krieg und sagte, er habe nur seine Schuldigkeit als Soldat getan und sei bereit, das Gleiche auch heute für die Sache des Reiches zu tun. Churchill wies darauf hin, daß der Erfolg der Kolonialkonferenz hauptsächlich darin zu erblicken sei, daß die Verteidigung des Reiches in einer Weise gesichert sei, die das Abbröckeln des Besitzes ausgeschlossen erscheinen lasse.

Unruhen in Indien.

* London, 27. April. „Tribune" meldet aus Calcutta vom 26. April, daß im Bezirk Mymensingh kein weiterer Ausbruch von Feindseligkeiten erfolgt sei, daß aber in Calcutta die beunruhigendsten Gerüchte umgingen, nach denen Hindus und Mahammedaner sich heimlich in Dekkan Nerayaganj und Mymensingh bewaffneten. — „Indien Dailynews" berichtet, ihr sei aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, die jetzt drohenden Unruhen würden die ernstesten werden, die man jemals in diesen Provinzen gekannt habe.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 27. April.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Kraetke.

Der Präsident eröffnet die Sitzung 11.20 Uhr. Die Etatsberatung wird beim

Postetat

fortgesetzt.

Dröscher (kons.) führt aus, das finanzielle Ergebnis des neuen Postetats sei ein glänzendes, denn die Ueberschüsse betragen über 82 Millionen, das sei eine Steigerung von 26,4 Prozent gegen das Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Porto betrügen 4,8 Prozent, aus den Telegraphengebühren 8,15 Prozent und aus den Fernsprechgebühren 15,6 Prozent. Wenn auch seine Partei keine Herabsetzung des Postportos wünsche, so wäre doch eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren auf dem Lande zu begrüßen. Ebenso sei besonders für die Landwirtschaft die Erweiterung des Wetterdienstes erwünscht. Die Vermehrung der Beamtenstellen müsse man energisch betreiben. In der Vermehrung der Unterbeamtenstellen zeige sich ein sozialer Zug, der freudig zu begrüßen sei. Die in dem Etat von 1907 vorgesehene Gehaltsaufbesserung sei außerordentlich karg. Anerkannt werden müsse, daß die Postverwaltung bemüht sei, die Dienstzeit der mittleren und unteren Beamten herabzumindern. Die Versuche mit der drahtlosen Telegraphie verfolge seine Partei mit großem Interesse. Der Resolution „Gewährung von 1½facher Vergütung des Dienstes nach 8 Uhr abends und des Dienstes für Sonn- und Feiertage", schließe sich seine Partei an. Der weiteren freisinnigen Resolution, die die gänzliche Umgestaltung der Beamtenlaufbahn fordert, vermöge er nicht zuzustimmen, da er die Konsequenzen nicht übersehen könne. Die sogenannten gehobenen Stellen für Unterbeamten könnten beseitigt werden, um die Unzufriedenheit von Grund aus zu beseitigen. Die Gehälter der Oberbeamten seien zum Schaden des ganzen Beamtentums zurück geblieben gegenüber dem Einkommen der privaten Berufsstände. Dringend verbesserungsbedürftig sei die Lage der Beamtinnen, besonders der Telephonistinnen. Der Resolution der Budgetkommission, die eine Aufbesserung der unteren und mittleren Beamten vorsieht, stimme seine Partei zu.

Kaempf (fr. Vp.) begrüßt den Beschluß des letzten Weltpostvereinskongresses, der die Herabsetzung des internationalen Portos betrifft und die Heraufsetzung der Briefgewichtsgrenze von 15 auf 20 Gramm vorsieht. Das sei eine Abschlagszahlung, die die Freisinnigen auf die alte Forderung erhalten. Durch diese Maßnahme werde eine Erweiterung der Handelsbeziehungen auf das vorteilhafteste gedeihen. Die Herabsetzung des Ortsportos habe Fiasko gemacht. England habe das Pennyporto und wenn wir für unsere Kolonien ebenfalls das ermäßigte Porto haben, dann sollte es für den übrigen internationalen und überseeischen Verkehr ebenso sein. Der Portoausfall werde durch die zu erwartende Vergrößerung des Briefverkehrs wieder ausgeglichen werden. Es wäre erwünscht, wenn bis zum nächsten Weltpostkongreß Postverträge über ein ermäßigtes Porto mit den Nachbarländern abgeschlossen würden. Wie das Vertragsporto auf Oesterreich-Ungarn und Luxemburg Anwendung finde, sollte es auch auf Belgien und sonstige Nachbarländer ausgedehnt werden. Redner tritt für die Einführung des Postscheckverkehrs für Private ein und hofft, daß die Reichspostverwaltung nochmals über diese Frage eine Erwägung anstellen werde.

Staatssekretär Kraetke spricht seine Freude über die veränderte Stellung der Liberalen in der Frage des Postscheckverkehrs aus. Vor 7 Jahren seien sie dieser Frage gegenüber nicht sehr freundlich gesinnt gewesen. Die Postverwaltung beschäftige sich neuerdings wieder mit dieser Frage, indem sie zunächst die Erfahrungen Oesterreich-Ungarns und der Schweiz studierte. Er gebe zu, daß eine Gebührenermäßigung eine Vermehrung der Korrespondenzen und einen billigeren Verkehr zwischen den Nationen zur Folge haben werde. Das sei auf wirtschaftlichem Gebiete für das Nationalvermögen sehr erheblich. Bezüglich einer Ermäßigung des internationalen Briefportos teile er den Standpunkt des Abg. Kaempf. Allerdings würden Ausnahmen unvermeidlich sein. Die Fernsprechgebühren für das Land zu ermäßigen, seien die Regierungen bereit.

Gamp (Reichsp.) wünscht die Vorlegung eines Postsparkassengesetzes. Der Postscheckverkehr könnte eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts zur Folge haben. Bei einer Ermäßigung des internationalen Briefportos dürfe man nicht unüberlegt vorgehen. Die Ungleichheiten hinsichtlich der Telegrammgebühren auf dem Lande müßten beseitigt werden. In dieser Beziehung sei Berlin viel besser daran. Seine Partei beantrage eine Ostmarkenzulage für die Postbeamten. Es sei ungerecht, einem Reichsbeamten Zulage zu verweigern, die der preußische Beamte beziehe. Die hierdurch hervorgerufenen Mißhelligkeiten müßten beseitigt werden. Dies wolle seine Partei durch eine unwiderrufliche Zulage erreichen. Pachnicke beantrage dagegen eine unwiderrufliche mäßige Zulage für das gesamte Personal. Um wenigstens etwas zu erreichen, werde seine Partei für den freisinnigen Antrag stimmen. Redner tritt dann für eine Gehaltsaufbesserung der Beamten und namentlich der Landbriefträger ein.

Staatssekretär v. Stengel erklärt, bezüglich der Ostmarkenzulage müsse er darauf aufmerksam machen, daß die bezüglichen Etatsforderungen 1904/05 vom Reichstag abgelehnt worden seien. Deshalb seien die Regierungen in den beiden letzten Etats auf diese Forderung nicht mehr zurückgekommen. Die Resolution Pachnicke weiche von den bisherigen Vorlagen insofern ab, als sie dieser Vorlage den Charakter als unwiderruflich geben wolle. Eine materielle Erklärung vermöge er nicht abzugeben. Er behalte sich die Stellung der Regierungen zu dem Antrage bis zur 3. Lesung vor.

Hamecher (Ztr.) erklärt, seine Partei werde sich gegen eine Herabsetzung des internationalen Portos aussprechen. Man könne nicht auf die dadurch erfließenden Einnahmen verzichten. Redner befürwortete sodann die Resolution Hompesch, betreffend Erleichterung der Telephoneinrichtung und Telephon-Benützung in den kleineren Ortschaften und stimmt der Resolution Ablaß zu. Wünschenswert sei eine vermehrte Benützung der Briefmarken-Automaten. Zu begrüßen sei, daß die Zeit der militärischen Uebungen nicht vom Erholungs-Urlaub abgezogen werde. Redner meint, die wirtschaftliche Lage der unteren und mittleren Beamten sei eine überaus traurige und beschränkte. Die große Unzufriedenheit im Postpersonal sei allgemein. Redner bringt dann einige Wünsche der Postbeamten vor, namentlich bezüglich der Festsetzung des Wohnungsgeldzuschusses.

Die Bekämpfung der Sozialdemokratie sei gewiß ein gutes Ding (sehr gut im Zentrum, Lachen bei den Soz.), aber die amtliche Stellungnahme der Postbehörde bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie, wie es bei der Bevorzugung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokraten erfolgte, müsse entschieden verurteilt werden. Dahin gehören auch die vorgekommenen Wahlbeeinflussungen seitens der Behörde. Das Disziplinarverfahren sei auch reformbedürftig. Es würden noch immer zu viel Geldstrafen angewendet. Das Vereinigungsrecht der Beamten sei eine Kulturforderung. Es bestehe zwar schon jetzt, aber die Anwendung sei den Beamten versagt.

Das Verbot der Koalitionsfreiheit sollte schleunigst aufgehoben werden. Er bitte, einen Versuch mit Beamtenausschüssen zu machen, nachdem mit den Arbeiterausschüssen gute Erfahrungen gemacht worden seien.

Duffner (Zentr.) begründet eine Resolution betr. Erleichterungen der Telephoneinrichtungen in den kleinen Ortschaften. Redner tritt dann für die Gehaltsaufbesserung einzelner Postbeamten und der Telephonistinnen ein. Hoffentlich würden die Beamten diesmal nicht wieder mit wohlwollenden Versprechungen abgespeist. Sodann wird die Weiterberatung auf Montag nachmittag 1 Uhr vertagt. Vorher Beamtengesetz.

Schluß halb 5 Uhr.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 27. April. Der Kaiser ist heute von Homburg v. H. nach Straßburg abgereist.

⊡ Berlin, 27. April. Geheimrat Seitz, der zur Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes gehört, ist, wie das „Berl. Tagebl." hört, dazu ausersehen, als Nachfolger des Herrn v. Puttkamer im Laufe des Sommers nach Kamerun zu gehen.

⊡ Berlin, 27. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Im Anschluß an das Ergebnis des Disziplinarverfahrens gegen den Gouverneur von Puttkamer werden in der Presse verschiedene unzutreffende Mitteilungen verbreitet.

Es ist unrichtig, daß das gegen Herrn von Puttkamer ergangene Urteil bereits rechtskräftig geworden ist. Die Kolonialverwaltung kann sich über die Frage des event. Wiedereintritts erst schlüssig machen, wenn das Urteil mit der Begründung zugestellt sein wird.

Auch über die weitere Frage, ob Herr v. Puttkamer nochmals, wenn auch nur kurze Zeit als Gouverneur nach Kamerun zurückkehren wird, ist eine endgültige Entscheidung an zuständiger Stelle zur Zeit noch nicht getroffen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Kleinere schriftliche Ordres gingen etwas zahlreicher ein. Zu größeren Ordres waren die Konsumenten nicht zu bewegen. Infolgedessen war das Geschäft kein zufriedenstellendes. Box-Calf und Chevreaux in farbig und schwarz sind gut gefragt.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 22. bis 26. April.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rindermarkt war gut befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 935 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 78 bis 84, Bullen (Farren) M. 64—72, Rinder M. 54—82, Kühe M. 50—68.

Auf dem Kälbermarkt standen am 22. April 218 Stück, am 25. April 297 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 80—100.

Der Schweinemarkt war mit 2298 Stück besucht. Handel ruhig. Preise M. 53—54 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Milchkühe wurden 31 Stück aufgetrieben. Der Handel war mittelmäßig. Preis pro Stück M. 270—500.

Der Ferkelmarkt war mit 477 Stück besucht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 10—16 bezahlt.

Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport. In der heute stattgehabten Generalversammlung wurden die Regularien erledigt und die Dividende für 1906 gemäß dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates auf 4½ Proz. (wie im Vorjahre) festgesetzt. Die Dividende ist sofort zahlbar.

4proz. deutsche und preußische Schatzanweisungen. In der gestrigen Sitzung der Schatzanweisungs-Konsortien des Reichs und Preußens wurde beschlossen, in der Hauptsache nur Zeichnungen auf gesperrte Stücke zu berücksichtigen und kleine Zeichnungen besonders zu bevorzugen. Die Zuteilungsbriefe sollen Dienstag den 30. April abends von den Zeichnungsstellen abgesandt werden. Die gesperrten Stücke bleiben bis zum 15. Oktober bei der Zeichnungsstelle.

Württembergische Schatzanweisungen. Der ständische Ausschuß beschloß im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, von der geplanten Begebung einer Anleihe von 14 Millionen bei der gespannten Lage des Geldmarktes abzusehen. Das Finanzministerium wurde ermächtigt, zu einem entsprechenden Betrage Schatzanweisungen auszugeben.

Papierfabrik Pfortmühle. Aus Grünstadt (Pfalz) wird gemeldet: Bei der Zwangsversteigerung der Papierfabrik Pfortmühle gab Herr Gümbel (in Firma Gümbel u. Neumond, Eisenhandlung in Ludwigshafen a. Rh.) das Höchstgebot mit 45 000 M. ab.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen. Ueber das Dampfsägewerk Würmersheim, Mayer u. Thieringer in Durmersheim bei Rastatt wurde nach der „Frkf. Ztg." der Konkurs verhängt. — Ueber die Fensterfabrik Valent. Zeder, vorm. Zeder u. Dietz in Bamberg wurde der Konkurs eröffnet.

Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Gesellschaft. Die Generalversammlung genehmigte die Verwaltungsanträge und setzte die Dividende auf 40 Prozent (im Vorj. 33 Prozent) fest. Bezüglich des Antrages auf Abschluß einer Interessengemeinschaft mit der Badischen Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft führte ein Aktionär aus, daß das Institut nicht nur in der Feuer-, sondern auch in zwei anderen Branchen Verluste erlitten habe. Er sei deshalb skeptisch und glaube, daß eine unbedingte Notwendigkeit, mit der Mannheimer Gesellschaft zusammenzugehen, nicht vorliege. Auch der Uebernahmekurs für die neuen Aktien sei zu hoch. Der Vorstand erwiderte, daß gerade in der Uebernahme einer Gesellschaft, die bereits längere Zeit bestehe, ein Vorteil zu sehen sei. Die Badische Gesellschaft habe ein gutes Geschäft. Ein anderer Aktionär wollte wissen, welche Vorteile aus der Interessengemeinschaft mit Mannheim resultieren, worauf der Direktor ausführte, daß den wirklichen Wert einer solchen Transaktion eigentlich nur der Versicherungs-Fachmann schätzen könne. Es sei unmöglich, den Vorteil in Ziffern oder auch nur sonst abzuschätzen. Nach längerer Debatte kurde schließlich der Abschluß der Interessengemeinschaft und die beantragte Kapitalserhöhung von 4 auf 12 Millionen genehmigt, ebenso das mit der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und der Deutschen Effekten- und Wechselbank geschlossene Abkommen wegen Uebernahme der Aktien.

Farbwerke vorm. Meister, Platius u. Brüning, Höchst a. M. Der Geschäftsbericht für 1906 weist darauf hin, daß sich das abgelaufene Jahr entgegen den zu Beginn desselben gehegten Erwartungen erfreulich entwickelt hat. Durch die allgemein friedliche und günstige Lage des Weltmarktes seien die befürchteten Einbußen in Oesterreich, Ungarn und Rußland einstweilen mehr als ausgeglichen worden. Die Verkaufspreise haben sich allerdings infolge der stetig wachsenden Konkurrenz weiter ermäßigt und andererseits seien die Aufwendungen für Rohmaterialien, namentlich Kohlen, Salpeter, Kohlenwasserstoff und Essigsäure und besonders die Arbeitslöhne erhebliche gewesen. Der Reingewinn betrug Mark 10 736 440 (i. V. M. 8 693 548), Dividende M. 7 650 000 (i. V. M. 6 120 000) = 30 Prozent (i. V. 24 Prozent). Ueber die Aussichten sagt der Bericht, daß nach den Mitteilungen über die gute Beschäftigung in der Textilbranche sich auch das laufende Jahr, falls keine besonders störenden Ereignisse eintreten, günstig gestalten dürfte.

Consolidierte Alkali-Werke, Westeregeln. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Dieselbe ergab zuzüglich des Betrages von M. 88 388.70 aus 1905 einen Brutto-Ueberschuß von M. 3 449 741.83, wovon in Abzug zu bringen sind: für Generalunkosten M. 345 506.42, für Abschreibungen M. 1 178 958.76, sodaß ein Reingewinn resultiert von M. 1 925 276.65, und es soll hieraus der auf den 29. Mai zu berufenden Generalversammlung eine Dividende von 15 Proz. wie im Vorjahr vorgeschlagen werden.

B. **Frankfurter Börse.** Die Zulassung der M. 2 500 000 neuen Aktien Nr. 5001—7500 und M. 2 500 000 4½proz. Teilschuldverschreibungen Lit. C Nr. 6501—8500 und Lit. D Nr. 8501 bis 9500 der „Siemens" Elektrische Betriebe Aktiengesellschaft zu Berlin zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

* Stuttgart, 27. April. Die Staatseisenbahnen haben im Rechnungsjahr 1906/07 eingenommen 72 841 000 M., gegen das Vorjahr mehr 8 721 181 M.

* Aachen, 27. April. Die Generalversammlung der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft beschloß 40 Mark = 13⅓ Prozent Dividende wie im Vorjahr zu verteilen.

* Aachen, 27. April. Die Generalversammlung der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft genehmigte die Verteilung von 300 Mark = 50 Prozent Dividende wie im Vorjahr.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. April. (Schlußkurse.)

Russennoten	213.95	214.40	Bombarden	23.70	23.10
Russ. Anl. 1902	77.80	77.80	Canada Pacific	174.20	173.70
3½% Reichsanl.	95.50	95.3[illegible]	Hamburg. Packet	134.50	135.3[illegible]
3% Reichsanleihe	84.50	84.30	Nordd. Lloyd	124.80	125.50
3% Nsd. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	169.90	166.50
3½% S. St.-Obl. 1900	—.—	—.—	Gas- u. Kraftanl.	122.25	122.—
3½% Bayern	95.—	95.—	Bochumer	224.40	225.70
3½% Hessen	—.—	93.6[illegible]	Konsolidation	— —	— —
4% Hessen	82.70	82.60	Dortmunder	75.50	75.50
4% Sachsen	84.20	84.25	Gelsenkirchner	198.90	19[illegible]
4% Mbr. Rb. M. B.	99.—	99.—	Harpener	210.50	209.90
4% Chinesen	101.60	101.50	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	— —	102.75	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½% Japaner (neu)	93.30	93.[illegible]5	Laurahütte	227.—	227.20
1860er Lose	152.—	— —	Phönix	199.50	199.60
4% Pachtab.-Anl.	88.20	88.1[illegible]	Rhein.-Montan	186.—	185.—
Kredit frien	207.40	208.5[illegible]	Bergw. Neuer	145.50	145.20
Berl.-Märk. Bank	158.—	158.3[illegible]	Aktien Treptow	361.50	361.—
Berl. Handels-Ges.	155.60	155.—	Braunk.-Brik.	18[illegible].50	181.—
Darmstädter Bank	132.50	132.20	D. Steingutwerke	249.—	249.—
Deutsch-Asiat. Bank	171.70	171.90	Düsseldorfer Mas.	2[illegible]3.70	291.70
Deutsche Bank (alt)	227.50	228.—	Elberf. Farben (alt)	571.50	571.—
„ (ja.)	—.—	—.—	Oesterr. Alkalim.	218.50	222.—
Disc.-Kommandit	172.—	172.20	Kattowitzer Akt.	147.20	148.—
Dresdner Bank	144.—	144.—	Chemische Charlot.	208.—	207.70
Rhein. Kreditbank	140.—	140.—	Kammgarn Bleichod.	141.50	141.50
Schaaffh. Bankv.	143.40	142.20	Zellstoff Waldhof	337.—	336.—
Lübeck-Büchener	—.—	19[illegible].50	Cellulose Rottheim	254.—	255.—
Staatsbahn	146.20	147.—	Rütgerswerken	142.—	142.—

Privat-Discont 4 %

W. Berlin, 27. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.70	208.60	Staatsbahn	147.20	147.10
Diskonto Komm.	172.60	172.2[illegible]	Lombarden	23.60	23.30

Londoner Effektenbörse.

London, 27. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4 % Reichsanleihe	83 —	82⅞	Southern Pacific	86⅞	86⅞
5 % Chinesen	102⅞	102¼	Chicago Milwaukee	140—	139—
4½% Chinesen	98[illegible]	98—	Denver Pr.	77½	77½
3½% Consols	85¾	85 9/16	Atchison Pr.	99½	99¾
2 % Italiener	102—	102—	Louisv. u. Nashv.	123½	123½
4 % Griechen	50—	50—	Union Pacific	146⅝	146⅞
3 % Portugiesen	69¼	69[illegible]	Unit. St. Steel com.	38½	38¼
Spanier	93—	93—	„ „ „ pref.	104—	104—
D Türken	93¼	93¼	Eriebahn	24¾	24¼
4 % Argentinier	85—	84¼	Tend.: still.		
3 % Mexikaner	33⅞	33¾	Debeers	26⅞	26¼
4 % Japaner	88¼	88—	Chartered	1⅝	1⅝
Tend. still.			Goldfields	4¼	4¼
Ottomanbank	17⅞	17¼	Randmines	6⅝	6⅝
Rio Tinto	94¼	93[illegible]	Gastrand	4⅞	4¼
Brasilianer	83—	82¾	Tend.: still.		

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		26	27.			26	27
Amsterdam	kurz	169.40	169.45	Paris	kurz	81.283	81.32[illegible]
Belgien	„	81.10	81.133	Schweiz. Plätze	„	81.10	81.10
Italien	„	81.10	81.116	Wien	„	84.975	84.95
London	„	20.44	20.46	Napoleonsd'or		16.24	16.24
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4 3/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26	27		26.	27
3½% Dtsch. Reichsanl	95.50	95.45	Tamaulipas	99.10	99.4[illegible]
3 „ „ „	84.50	84.30	Italiener	97.80	97.80
3½% pr. konf. St.-Anl	95.40	95.30	1⁸⁄₁₆ Griechen 1890	50.—	50.20
3 „ „ „	84.50	84.25	Italien. Rente	102.70	—.—
4 bad. St.-A.	100.75	100.70	4% Oest. Silberr.	99.85	99.80
3½% bad. St.-Obl. 0	96.30	—.—	4% „ Papierr.	—.—	100.—
3½% „ „ 99.	94.20	94.10	Oesterr. Goldr.	99.85	99.80
3½% „ „ 00.	93.80	93.80	4 Portg. Serie I	67.[illegible]0	67.5
3 bayer. G.-B.-A.	100.75	100.70	4 „ „ dto. III	68.25	68.25
3½% do. n. Allg.-A.	96.—	95.15	4% neue Russen 1905	91.15	91.15
3 „ „ „	84.20	84.—	4 Russen von 1880	75.—	—.—
4 Hessen	101.20	101.20	4 span. ausl. Rente	94.—	94.—
3 Hessen	82.[illegible]0	82.50	4 Türken v. 1903	89.20	89.10
3 Sachsen	84.2[illegible]	84.1	4 Türken unif.	94.95	94.95
3½% Wld. Stadt-A. 65	93.30	93.20	4 Ungar. Goldrente	94.50	94.[illegible]
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.10	94.25
4% g. 1. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Gerstenzl. Lose.		
4½% Chinesen 1898	97.30	97.30	4 Oest. Lose v. 1860	159.20	159.—
5 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	141.—	141.—
Mexikaner äuß.	9[illegible].25	98.50			
4% „ inn.	65.30	65.40			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	114.—	114.—	Ver. Kunstseide	—.—	370.—
Südd. Kunstseide	—.—	—.—	Ueberm. St. Ingbert	81.50	81.50
Eichbaum Mannh.	142.50	142.3[illegible]	Zeitharn	128.—	128.—
Wlb. Akt.-Brauerei	140.50	140.5[illegible]	Walzmühle Ludw.	165.—	165.—
Parlak. Zweibr.	107.50	107.50	Fahrradw. Kiener	318.40	318.25
Mels u. S. Speyer	85.30	85.3[illegible]	Maschinenf. Hilbert	93.80	93.80
Cementw. Geisnelb.	160.—	160.50	Masch. Arm. Klein	117.—	117.—
Cement. Karlstadt	182.—	182.7[illegible]	Maschinenf. Baden	200.—	200.—
Bad. Anilinfabrik	468.10	468.10	Bürgerbräu	371.—	371.—
Gb. Fbr. Griesheim	239.—	239.—	Maschinf. Gritzner	214.50	214.50
Höchster Farbwerk	440.—	440.—	Pfälz. Nähmasch.	128.—	125.—
Verein chem. Fabrik	324.—	322.—	Nähmaschinenfabrik vorm. Dürr & Co.	51.25	51.25
Chem. Werke Albert	408.—	408.90	Schnellpr. Frankth.	181.—	180.—
Drahtindustrie	139.—	139.—	Zellstoff-Aktien	192.—	192.—
Accumul.-F. Hagen	204.50	204.50	Schuhfab. Herz Frkf.	195.—	195.—
Acc. Böse, Berlin	72.—	70.—	Seidenindustrie Wolf	142.50	143.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	200.—	199.70	Lampertsmühl	94.—	94.—
Südd. Kabelwerke	134.20	134.5[illegible]	Kamm. Kaiersl.	180.90	180.90
Lahmeyer	128.50	128.5[illegible]	Zellstoff Waldhof	336.—	336.—
Elktr. Ges. Schuckert	114.—	113.50			
Allg. E.-G. Siemens	170.75	170.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.30	126.40
Berg u. Metallb.	134.50	134.50	Oest. Länderbank	112.—	112.—
Berl. Handels-Ges.	156.—	155.10	„ Kredit-Anstalt	207.20	208.20
Comerz. u. Privat.-B.	117.60	117.60	Pfälzische Bank	100.50	100.40
Darmstädter Bank	132.80	132.80	Pfälz. Hyp.-Bank	190.20	190.50
Deutsche Bank	228.—	228.10	Preuß. Hypotheken.	116.80	116.80
Deutsch-Asiat. Bank	171.50	172.—	Deutsche Reichsbk.	156.—	156.—
D. Effekten-Bank	107.60	107.80	Rhein. Kreditbank	140.—	140.—
Disconto-Comm.	172.20	172.—	Rhein. Hyp.-B. M.	191.30	191.30
Dresdener Bank	144.80	144.20	Schaaffh. Bankver.	143.75	143.50
Frankf. Hyp.-Bank	202.75	202.75	Südd. Bank Mhm.	114.80	114.80
Frankf. Hyp.-Kredito.	156.70	156.70	Wiener Bankver.	137.10	137.10
Nationalbank	124.70	124.70	Bank Ottomane	139.20	139.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	224.70	225.80	Harpener	210.90	209.70
Buderus	12[illegible].—	125.—	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Oesterr. Alkali-A.	21[illegible].90	290.—
Deutsch Luxemburg	172.20	175.—	Oberschl. Eisenbah.	109.—	108.50
Friedrichsh. Bergb.	168.50	170.—	Ver. Königs- u. Laura	237.50	238.50
Gelsenkirchner	199.30	198.80	Kohlenbergw.	10100	10300

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	225.40	225.50	Oesterr. Süd-Lomb.	23.90	23.30
Pfälz. Maxbahn	140.—	140.5	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	185.—	185.40	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	102.70	104.70	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	135.—	135.25	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	125.10	125.20	„ Meridionalbahn	146.—	146.—
Oest.-Ung. Staatsb.	146.—	146.50	Baltim. Ohio	98.80	97.50

Frankfurt a. M., 27. April. Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 145.90, Lombarden 23.70, Laurahütte —.—, 4 % ung. Goldrente 94.50, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 172.40, Laura —.—, Gelsenkirchen 199.—, Darmstädter 132.50, Handelsgesellschaft 155.50, Dresdener Bank 144.40, Deutsche Bank 228.—, Bochumer 226.—, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 208.20, Staatsbahn 146.60, Lombarden 23.60, Disconto-Commandit 172.10.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

27. April 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Geldkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	227
Brauereigesellschaft vorm. Sinner, Durlach	—	23 ifr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubach	—	58 ifr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim Lit. A	—	280
„ „ Lit. B	73 ifr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	158	—
Filterfabrik Enzinger Worms	—	255
Gink. Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95 ifr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	169
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	107
Hirsch Kämmgarnspinnerei	—	182
Pinselfabrik, Maximilianau	—	123
Lothringer Bergbaugesellschaft, Metz	100	—
Lurgische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	120
Moninger Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	171	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	124
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 ifr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	142	139
deral. junge	140	137
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 260
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	—	110
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	132	—
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	109
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	133
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 ifr
„ Immobiliengesellschaft	78 ifr	—
Westendbahn-Gesellschaft in Karlsruhe	92 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

1. Mannheimer Versch. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer jeder Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger.
Mannheim, Colmstr. 10, 2. St. Tel. 2518.
67 603

Ausstellung
moderner elektrischer
Beleuchtungskörper
speziell für
Osram-Licht
geeignet.
Stotz & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
O 4, 8|9.
Telephon 982 und 3251.
70212

Edelmann Fahrradreparaturen größte Spezial-Werkstätte. D 4, 2

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Vorgärten in der Stadt Mannheim betr.

Nr. 12290 I. Schon des Oefteren wurde in den Tageszeitungen auf die teilweise mangelhafte Unterhaltung der Vorgärten in hiesiger Stadt hingewiesen und die Besitzer aufgefordert, an ihrem Teil dazu beizutragen, daß die Stadt auch in dieser Beziehung im Jubiläumsjahre ein würdiges Aussehen erhält.

Der Stadtrat kann sich diesem Wunsche mit Rücksicht auf die bevorstehenden Jubiläumsfestlichkeiten nur anschließen und wendet sich deshalb hiermit an alle Vorgartenbesitzer mit der dringenden Bitte, durch entsprechende Maßnahmen bei der Herrichtung der Vorgärten nach Kräften zur Ausschmückung und Verschönerung des Stadtbildes beizutragen. 3088.

Mannheim, 18. April 1907

Bürgermeisteramt:
Martin.

Vergebung v. Erdbauarbeiten.

Nr. 57101. Die Ausführung von **ca. 386 lfdm. Steinzeugrohrbett** von 0,30 m Lichtweite einschließlich der Spezialbauten und Sterngenkanälen in den Straßen an dem Fabrikgebäude der Firma Heinrich Lanz in der Schwetzingerstadt, soll öffentl. vergeben werden.

Die Zeichnungen und Verdingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litera L 7, 9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Einhaltung der Bestellungsgebühren von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum **Montag, den 6. Mai 1907, vormittags 11 Uhr,** einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 30379

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 20. April 1907.

Städt. Tiefbauamt.
Wittenhof.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **schmiedeeisernen Kohlenbehälter für das Kesselhaus der Pumpstation im Käferthaler Wald** soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **Montag, 29. April 1907, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen.

Mannheim, 20. April 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.
Bichler. 30368

Vermischtes

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskretion. Off. u. Nr. 47317 a. d. Exp.

Welche Weinhandlung
erteilt einer **feine Filiale** (Detail) event. mit Umsatzprovision. Laden in feinem Zentrum vorhanden. Gefl. Off. unt. Nr. 49297 an die Exped. d. Bl.

Unterricht.

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur"
Mannheim, P 4, 2, 1. Etage.

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für

Herren und Damen
separat.

1. Mai
Beginn neuer Kurse
in
Schönschreiben, Buchführg., Stenographie, Maschinenschreiben etc. etc.

Beste Referenzen. Viele Dankschreiben.

Tages- und Abendkurse.

Prospekte gratis.

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
„Merkur"
Mannheim, P 4, 2, 1. Etage.

Buch-, Kunst- und Accidenzdruckerei

Ferd. Steinhardt & Wilhelm Rommel

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Telefon 1131 Telefon 1131

befindet sich von heute ab in

Hafenstrasse Nr. 10 (D 8)

gegenüber dem L. Weil & Reinhardt'schen Eisenlager und hält sich zur Anfertigung von 71429

Druckarbeiten aller Art

für **Handel, Industrie, Gewerbe, titl. Behörden, Vereine,** sowie **Private** ergebenst empfohlen.

Rosengarten · Mannheim

Jubiläums-Musik-Fest

zur Feier des 300-jähr. Bestehens der Stadt Mannheim
31. Mai bis 4. Juni 1907.

Dirigenten:

Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach,** Mannheim.
Kapellmeister **Ferdinand Löwe,** 1. Dirigent des Wiener Konzert-Vereins-Orchesters, Wien.
Kapellmeister **Peter Raabe,** München.

Orchester: Das Hoftheaterorchester Mannheim und das Kaim-Orchester München (120 Künstler)
Chor: Die gemischten Chorvereinigungen und der vollständige Singchor des Grossh. Hoftheaters in Mannheim (ca. 800 Damen u. Herren).
Kinderchor: 200 Schulkinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Sauer.
Unsichtbarer Kinderchor: Der Knabenchor des Grossh. Gymnasiums unter Leitung des Herrn Musikdirektors Pellissier.

Solisten:

Gesang: Frau Aaltje Noordewier-Reddingius, Amsterdam
Fräulein Mientje Lammen, Frankfurt a. M. Sopran.
Frau Julia Culp, Berlin } Alt
Fräulein Helene Wehrenfennig, Wien } Alt
Herr Felix Senius, Berlin, Tenor.
Herr Alexander Heinemann, Berlin, Bassbariton
Violine: Herr Professor Henri Marteau, Genf.
Violoncello: Herr Professor Hugo Becker, Frankfurt a. M.
Viola: Herr Henri Casadesus, Paris.
Klavier: Herr Kapellmeister Ferdinand Löwe, Wien.
Herr Johannes Stegmann, Mannheim.
Orgel: Herr Musikdirektor Albrecht Hänlein, Mannheim.
Flöte: Herr Alfred Wernicke, Mannheim.
Oboe: Herr Richard Lorbeer, Mannheim.
Fagott: Herr Otto Lenzer, Mannheim.

Programm.

I.
Freitag, den 31. Mai, 1/2 8 Uhr im Musensaal
Erstes Konzert.

Symphonische Werke XVIII. Jahrhundert

Leitung: **Peter Raabe.**

F. H. Richter, Chr. Cannabich, Joh. Stamitz, Jos. Haydn, W. A. Mozart.

Solisten: Henri Casadesus, Henri Marteau, Alfred Wernicke, Richard Lorbeer, Otto Lenzer, Johannes Stegmann.

II.
Samstag, den 1. Juni, 6 Uhr im Musensaal

Symphonische Werke XIX. Jahrhundert

Leitung: **Ferdinand Löwe.**

Beethoven: Fünfte Symphonie.
Brahms: Doppelkonzert für Violine und Violoncello.
Bruckner: Achte Symphonie.
Solisten: Hugo Becker, Henri Marteau.

III.
Sonntag, 2. Juni, 3 1/2 Uhr im Nibelungensaal

Moderne Chorwerke

Leitung: **Hermann Kutzschbach.**

Franz Liszt: Graner Festmesse. } Erstaufführungen in Mannheim.
Theodor Streicher: Exequien der Mignon } Erstaufführungen in Mannheim.
Constanz Berneker: Krönungskantate. } Erstaufführungen in Mannheim.
Solisten: Aaltje Noordewier-Reddingius, Helene Wehrenfennig, Felix Senius, Alexander Heinemann.

IV.
Dienstag, den 4. Juni, 11 Uhr im Musensaal

Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten

von J. A. Schulz (geb. 1747), R. Zumsteeg (geb. 1760), J. F. Reichardt (geb. 1752), Mozart, Beethoven, Löwe, Schubert, Schumann, Brahms, H. Wolf.

Gesange: Mientje Lammen, Julia Culp, Felix Senius, Alexander Heinemann.

Am Klavier: Ferdinand Löwe.

Abonnementspreise für alle 4 Konzerte
29, 23, 19, 15, 9 u. 5 Mk.

Eintrittspreise für die Einzelkonzerte:
9, 7, 6, 5, 4, 3, 2 Mk.

Vormerkungen in der Hofmusikalien-Handlung **K. Ferd. Heckel.** 3 880

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Hänsler's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.— echt mit „Wendelsteiner Kircheer". Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, mindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauch nachgewiesen das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à Mk. 0.50. Alpina-Milch à Mk. 1.50. Brennessel-Haaröl Mk. 0.50. Pomade Mk. 1.—. Alpenblumenhammerpressen-Creme Mk. 2.—

Drog. Th. v. Eichstedt, Drog. K. U. Roeß, J. Scheerle, Fr. Becker, F. Karb, L. Neurin, Drog. E. Stutzmann, Apoth. A. Bayr, Leisenapotheke. 1411

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts Mannheim betr.

Nr. 444. Die dreijährige Amtsdauer der derzeitigen Kaufmannsgerichtsbeisitzer läuft Ende des Jahres ab. Es muß deshalb zur Neuwahl geschritten werden.

Zunächst fällt die Aufstellung der Wählerlisten notwendig.

I.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

a. **solche Kaufleute,** welche das 25. Lebensjahr vollendet, in der Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau) eine Handelsniederlassung haben und mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handelslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen;

b. **solche Handlungsgehilfen,** welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und in dem Bezirk des Kaufmannsgerichts, d. h. in der Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau) beschäftigt sind.

Nicht wahlberechtigt sind folgende Personen:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind;
6. Handlungsgehilfen, **deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 5000 Mk. übersteigt,** sowie die **in Apotheken beschäftigten** Gehilfen.

II.

Den Kaufleuten stehen gleich die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder einer eingetragenen Genossenschaft oder einer als Kaufmann geltenden juristischen Person, sowie die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

III.

Zum Zwecke der Wahlen sind für jeden Wahlbezirk Listen anzulegen, in welche alle Wähler einzutragen sind, **deren Stimmberechtigung angemeldet ist. Bei Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung ruht das Stimmrecht.** Die Anmeldung kann persönlich durch den Wahlberechtigten oder durch eine dritte Person erfolgen. Im letzteren Falle ist für die Kaufleute ein Auszug aus dem Handelsregister oder die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die Handlungsgehilfen ein Zeugnis des Prinzipals, durch welches bestätigt wird, daß der Handlungsgehilfe innerhalb des Kaufmannsgerichtsbezirks beschäftigt ist, vorzulegen.

Die Anerkennung anderer Legitimationen bleibt dem Ermessen des Wahlausschusses vorbehalten.

Erfolgt die Anmeldung persönlich durch den Wahlberechtigten, so werden die erforderlichen Angaben durch Befragen festgestellt ohne daß es der für den Fall nicht persönlicher Anmeldung vorgeschriebenen Legitimationen bedarf.

Sowohl die Kaufleute, als auch die Handlungsgehilfen haben bei der Anmeldung ihr Alter anzugeben.

Formulare zu Zeugnissen für Handlungsgehilfen werden vom Kaufmannsgericht — **altes Rathaus, parterre, Litera F 1, 5, Zimmer Nr. 5** — abgegeben.

Die Anmeldungen werden vom **Freitag, den 3. Mai 1907 an bis einschließlich 18. Mai 1907, täglich vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, sowie an den in obigen Zeitraum fallenden Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des Christi-Himmelfahrtstages, von 9 bis 12 Uhr vormittags,** entgegengenommen und zwar:

a. **der in der Stadt Mannheim** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im alten Rathause, Litera F 1, 5, parterre Zimmer Nr. 5;

b. **der im Stadtteil Käferthal** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Rathause in Käferthal;

c. **der im Stadtteil Waldhof und in dem Industriehafengebiet** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Schulhaus in Waldhof, Lehrerzimmer der Knabenseite, Eingang vom Hof gegen die Gartenseite;

d. **der im Stadtteil Neckarau** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Neckarau.

Personen, welche in die Wahllisten nicht eingetragen sind, werden s. Zt. von der Wahl zurückgewiesen.

Mannheim, den 24. April 1907. 30390

Kaufmannsgericht.
Der Vorsitzende: Dr. Erdel.

Gasth. u. Pens. „zur Sonne"
Höhenluftkurort Dilsberg.

Am Eingang zur Burg. — Grosser Saal, Bier (hell und dunkel). Selbstgekelterter Apfelwein. Eigene Metzgerei. Billige Pension. [553e] **Heh. Brox.**

Tierschutz-Verein E. V., Mannheim.

Herrenlose oder zum Töten bestimmte Tiere wolle man abgeben im 68227

Tierasyl, Ende der Stephanienpromenade.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute morgen 4 Uhr unser geliebter Sohn und Bruder Herr

Willy Föckler

in Karlsruhe infolge eines Herzschlags unerwartet schnell im Alter von 28 1/2 Jahren aus dem Leben abgerufen worden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Theodor Föckler.
Parkring 27/29.

Mannheim, den 27. April 1907.

Die Beerdigung findet hier von der Leichenhalle aus statt und wird die Zeit derselben noch näher angezeigt. 30300

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 28. April 1907.

Trinitatiskirche. Morgens 1/2 9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kraft. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hoh. Morgens 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Kraft. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hoh.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Rieder. Morgens 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Rieder. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Rieder. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Sentert.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Datum. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hofer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer u. Schöpfer.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krattel. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Krattel.

Wohlgelegen. Morgens 1/2 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Dürr.

Diakonissenhauskapelle. Morgens 1/2 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kuhlewein.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Vom 28. April bis 4. Mai 1907.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde. Stadtmissionar Mühlenmatter. 8 Uhr: Jungfrauenverein (Bibel- u. Gesangstunde).

Montag, 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch 1/2 9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag 1/2 9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag 1—2 Uhr: Sammlungsparkasse der Sonntagsschule. 1/2 9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 1/2 9 Uhr allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlenmatter.

Montag 1/2 9 Uhr: Gemischter Chor.

Dienstag 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch 8 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlenmatter. 9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag, 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Matter.

Mittwoch, 1/2 9 Uhr: Uebung des Gesangchors.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Krämer.

Neckarspitze.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Knaben, 1/2 3 Uhr für Mädchen.

Dienstag 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag, 1/2 9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Matter.

Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

U 3, 23.

Wochenprogramm vom 28. April bis 4. Mai 1907.

Sonntag, 28. April, vormittags 1/2 9 Uhr, Versammlung des Bundes vom Weißen Kreuz in Ludwigshafen. Aktive Abteilung: Abends 8 Uhr Diskussionsabend. Jugend-Abteilung: Nachm. 1/2 5 Uhr Monatsversammlung und Vortrag.

Montag, 29. April, abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde der Älteren Abteilung über Jesaja 44, 9—18, Herr Stadtmissionar Krämer. Monatsversammlung.

Dienstag, 30. April, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Mittwoch, 1. Mai, nachm. 1/2 6—1/2 7 Uhr, Bibelstunde für ältere Schüler höherer Lehranstalten, abends 1/2 9 Uhr: Turnen im Gr. Gymnasium. Abends 1/2 9 Uhr Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 2. Mai, nachmittags 5—7 Uhr, Bibelkränzchen für jüngere Schüler höherer Lehranstalten. Abends 1/2 9 Uhr, Spiel- u. Lese-Abend der Jugendabteilung.

Freitag, 3. Mai, abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung über 1. Sam. 20, Herr Stadtvikar Krapf.

Samstag, 4. Mai, abends 1/2 9 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung Schwetzingerstadt, Traitteurstr. Nr. 21. Abends 1/2 10 Uhr Gebetsausgang in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Bankdirektor Klos, Elisabethstr. 3 u. der Sekretär: Stadtmissionar Mutter, U 3, 23.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

(Schloßkirche.)

Sonntag, 28. April 1907 (Cantate), nachmittags 5 Uhr Predigt, Herr Superintendent Rudelmann. Kollekte für unentgeltliche Theologiestudierende.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), M 3a, Eingang 7.

Donnerstag, 2. Mai 1907, abends 8 Uhr: **Vereins-Versammlung** für Jedermann.

Gerichtshalle: Christian Mühlenmatter, Traitteurstr. 21.

Apostolische Gemeinde hier, Schwetzingerstr. 124, Hth.

Gottesdienst: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 28. April, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasium, Friedrichsring 6 (Eingang Zulbestraße) — Vortrag des Herrn Prediger Schneider, über das Thema: **„Religiös aber nicht confessionell."**

Hierzu lade Jedermann freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 28. April. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Vesper.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 28. April. Von morgens 6 Uhr an Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/2 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 1/2 3 Uhr Andacht z. heil. Familie. 1/2 8 Uhr Versammlung der Frauen-Kongregation mit Vortrag, Andacht und Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 28. April. 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des dritten Ordens mit Vortrag, Andacht u. Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 28. April. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Oster-Andacht.

Wohlgelegen. Sonntag, 28. April. 8 Uhr heil. Messe mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 28. April. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Vesper.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 28. April. Von 6 Uhr Beichtgelegenheit. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Andacht zur heilig. Familie. 1/2 4 Uhr Versammlung der Marian. Jungfrauenkongregation.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 28. April. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht. Die Christenlehre fällt aus.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Sonntag, 28. April 1907, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. Expedition Nr. 218.

Nr. 80. Sonntag, den 28. April 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Straßenpolizei betreffend.

Nr. 49545 I. Nachstehend bringen wir die Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 8. d. Mts., die Straßenpolizei betr., zur öffentlichen Kenntnis.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirkes werden beauftragt, dieselbe in ortsüblicher Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und sie den in der Gemeinde wohnhaften Fuhrwerksbesitzern noch besonders zu eröffnen.

Mannheim, den 20. April 1907.

Großh. Bezirksamt:
Abteilung IV:
Freiherr v. Rotberg.

Verordnung.

Die Straßenpolizei betreffend.

Auf Grund des § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches wird die Straßenpolizeiordnung vom 12. Mai 1882 in der durch die Verordnungen vom 19. Dezember 1884, 25. November 1889, 24. März und 2. August 1893 und 5. Januar 1905 bewirkten Fassung mit Wirkung vom 1. Mai ds. Js. wie folgt ergänzt:

I.

Der § 13 erhält folgenden Zusatz:

§ 13a.

Bezeichnung der Eigentümer an den Fuhrwerken.

An jedem nicht ausschließlich durch Menschenkraft bewegten und seiner Bestimmung nach nicht lediglich zur Beförderung von Personen dienenden Privatfuhrwerk muß beim Gebrauch auf öffentlichen Wegen jeder Art der Eigentümer nach Vor- und Familiennamen und Wohnort, oder nach der Firma und deren Sitz bezeichnet sein. Besitzt ein Eigentümer mehrere Fuhrwerke besagter Art, so muß ein jedes noch mit einer besonderen Nummer versehen sein.

Die Bezeichnung ist auf der linken Seite des Fuhrwerks selbst oder auf einer daran befestigten Tafel in deutlicher und unverwischbarer Schrift derart anzubringen, daß sie stets gut lesbar ist. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind solche Fahrwerke:

a) die dem Betriebe der Landwirtschaft zwischen den Wirtschaftsgebäuden und denjenigen Grundstücken des Fuhrwerksbesitzers dienen, welche in der nämlichen oder in anstoßenden Gemarkungen gelegen sind;
b) die unter die Verordnung vom 20. September 1906, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betreffend, fallen.

II.

Hinter § 19a werden folgende Bestimmungen eingeschaltet:

§ 19b.

Verbot von Huppensignalen.

Der Gebrauch von Huppensignalen als Warnungszeichen ist für andere als Kraftfahrzeuge verboten.

§ 20.

Straßenlokomotiven und dergleichen.

Einer besonderen Erlaubnis bedarf, wer die öffentlichen Wege mit Straßenlokomotiven, schweren Vorspannmaschinen oder mit Kraftfahrzeugen, deren Gesamtgewicht (Eigen- und Ladegewicht) 10000 kg übersteigt, befahren will.

Handelt es sich um eine einmalige Fahrt innerhalb eines Amtsbezirks, so ist das Bezirksamt befugt, im Einverständnis mit der Wasser- und Straßenbauinspektion die Erlaubnis zu erteilen.

Im Uebrigen ist das Ministerium des Innern zur Erlaubnis zuständig.

Dem in allen Fällen beim Bezirksamte einzureichenden Gesuche sind Beschreibung und Zeichnungen des Fahrzeugs beizulegen; in dem Gesuch ist anzugeben, ob und auf welcher Straße etwa ein dauernder Fahrbetrieb eingeführt werden soll.

Werden im letzten Falle Gemeindewege oder in der Kreisfürsorge stehende Wege durch den Fahrbetrieb berührt, so ist vor Vorbescheidung des Gesuchs der Gemeinde — oder Kreisbehörde Gelegenheit zur Aeußerung zu geben.

Karlsruhe, den 8. März 1907.

Großh. Ministerium des Innern.
Schenkel. Kohlmeier.

10334

Bekanntmachung.

Die Regelung des Fuhrwerksverkehrs während der Pferde-Rennen betr.

Nr. 42586 II. Bezüglich des Fuhrwerksverkehrs bei den **Pferde-Rennen** am 28. April, 5. und 7. Mai 1907, wird gemäß §§ 59, 108, Ziff. 5 Pol.-Str.-G.-B., Folgendes bestimmt:

I.

a) Herrschaftswagen, sowie zwei- und einspännige Droschken nehmen ihren Weg — hin und zurück — durch die **Hildastraße** und den **Lutzenpark.**
b) Automobile, Fahrräder, Breaks, Bernerwägelchen und dergl. Fahrzeuge, haben zur **Hin- und Rückfahrt** die **Seckenheimerstraße** zu benützen.
c) Alle leeren Fuhrwerke fahren zum und vom Rennplatz die **Seckenheimerstraße.** Dieselben haben bei der Fahrt vom Rennplatz nach der Seckenheimerstraße den **direkten, neu angelegten Weg** zu fahren.

II.

Das **Vorfahren** ist, insofern hierdurch Verkehrsstörungen oder Gefährdung der Fußgänger zu befürchten sind strengstens untersagt.

III.

Sämtliche Fahrzeuge haben die rechte Seite der Fahrbahn und ein mäßiges Fahrtempo einzuhalten.

IV.

Diesen und den sonstigen zur Regelung des Verkehrs ergehenden Anordnungen der Schutzmannschaft und Gendarmerie ist Folge zu leisten.

V.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafen nicht unter 20 Mark geahndet.

Mannheim, den 23. April 1907.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Dr. Korn.

10318

Tagesordnung
zu der am 10299
Donnerstag, 2. Mai 1907, vormittags 9 Uhr
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. Gesuch des Georg Kittel hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Bismarckplatz 21.
2. Desgl. der Berta Beck hier, J 1, 6.
3. Desgl. des Andreas Schoch, S 5, 3.
4. Desgl. der Katharina Lampert Wwe. hier, Rheinhäuserstr. 50.
5. Desgl. des Alois Rupp hier, Gontardplatz 6.
6. Desgl. des Heinrich Feienbecker in Seckenheim (Rheinau) Wilhelmstraße 25.
7. Desgl. des Karl Joseph Mohns hier, Riedfeldstr. 5b/7.
8. Desgl. des Wilhelm Mayer hier, Gärtnerstr. 61.
9. Desgl. der Philippine und Albertine Gwald in Sandhofen, Schulhausstraße.
10. Gesuch des Simon Rade hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank, N 3, 12II.
11. Desgl. der Frieda Kühner hier, O 6, 2.
12. Desgl. des Bernhard Fosbag, U 3, 16.
13. Gesuch des Adolf Herrmann hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause L 14, 6.
14. Desgl. des Johann Eduard Maas in Neckarhausen.
15. Gesuch des Leo Bayer hier um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts v. Gr. von Dalbergstr. 17 nach R 4 3.
16. Desgl. der Erste Turner Ww. von R 4, 13/14 nach Waldparkstraße 14.
17. Gesuch des Jean Reusch hier um Erlaubnis zum Branntweinschank im Hause F 4, 1.
18. Dito des Josef Lehmann hier, Lutzenberg 2.
19. Gesuch des Wirts Peter Huber in Seckenheim um Genehmigung der Vornahme von Hauptreparaturen.
20. Gesuch des Franz Josef Koch hier um Erlaubnis zum Betriebe eines Stellenvermittlungsbureaus.
21. Beschwerde des Kaufmanns Jüth, Bergdolle hier gegen eine polizeiliche Verfügung.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 8 Tagen zur Einsicht der Beteiligten sowie der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf.

Mannheim, 17. April 1907.

Großh. Bezirksamt I:
Lang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 9645. Zur Festlegung neuer Schotterdecken mit der Dampfwalze werden nachstehend verzeichnete Straßenstrecken jeweils in der Zeit von morgens 6 Uhr bis mittags 12 Uhr und von mittags 1 Uhr bis abends 6 Uhr für den Fuhrwerksverkehr gesperrt und zwar:

Vom 1. bis 6. Mai ds. Js., die Landstraße Nr. 1 von Km. 5,500 bis 6,500 bei Sulzbach.

Vom 6. bis 7. Mai die Landstraße Nr. 170 von Km. 13,580 bis 14,000 zwischen Weinheim und der Gemeindegrenze.

Vom 7. bis 8. Mai, die Landstraße Nr. 1 von Km. 9,150 bis Km. 9,500 zwischen Weinheim und Lützelsachsen.

Vom 9. bis 11. Mai, die Landstraße Nr. 1 von Km. 12,450 bis Km. 12,940 bei Großsachsen.

Ferner:

Vom 3. bis 18. Mai, die Kreisstraße Nr. 146 bei Heddesheim und

vom 21. bis 25. Mai, der Kreisweg Nr. 2 gegen Viernheim bei Weinheim.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 R.-St.-G.-B. mit Geldbuße bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeister- und Stadtvorstände des Bezirks werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Mannheim, 17. April 1907.

Großh. Bezirksamt.
Steiner.

Nr. 49474 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 22. April 1907.

Großh. Bezirksamt:
Abteilung IV
Freiherr von Rotberg.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 29. April 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 48400

Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mannheim, 27. April 1907.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Droschkenfahrtaxen während der Jubiläumsausstellung betr.

Nr. 41679 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mittelst ortspolizeilicher Vorschrift vom 11. ds. Mts. für die Dauer der Jubiläumsausstellung die Droschkenfahrtaxen, wie folgt, festgesetzt worden sind:

Tax-Ordnung

für das öffentliche Droschkenfuhrwesen in der Hauptstadt Mannheim während der Dauer der Jubiläumsausstellung 1907.

I. Tarif für Tourenfahrten:

Fahrstrecken	Personen 1		2		3		4	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
1. Vom Personenbahnhof und den Landungsstellen der Rheinschiffe nach der Stadt innerhalb und einschließlich der Ringstraße auf beiden Seiten, nach der Schwetzingervorstadt bis zur Auffahrt des Neckarauer Bahnüberganges, nach dem Lindenhofe, nach der Seckenheimerstraße bis zur Traitteurstraße u. umgekehrt	1	—	1	20	1	40	1	70
2. Vom Personenbahnhof oder den Landungsstellen der Rheinschiffe nach dem Jungbusch, der Neckarvorstadt bis 4. Querstraße durchgehend, der Käferthalerstraße bis zur Abzweigung der Feudenheimerstraße u. umgekehrt	1	20	1	40	1	70	2	—
3. Vom Personenbahnhof nach d. Elektrizitätswerk Mannheim und umgekehrt	1	40	1	70	2	—	2	30
4. Vom Innern der Stadt nach der Neckar-Vorstadt bis 4. Querstraße durchgehend, dem Jungbusch, der Schwetzinger-Vorstadt, dem Lindenhof bis zur Windeckstraße, der Seckenheimerstraße bis zur Traitteurstr., Käferthalerstr. bis zur Abzweigung der Feudenheimerstraße u. umgekehrt sowie für Fahrten im Innern der Stadt innerhalb der Ringstr. einschließlich der letzteren auf beiden Seiten	1	—	1	20	1	40	1	70
5. Vom Innern der Stadt nach dem Elektrizitätswerk Mannheim, sowie demselben Teil des Lindenhofes, der südlich von der Windeckstraße gelegen ist, und umgekehrt	1	20	1	40	1	70	2	—
6. Fahrten zwischen zwei außerhalb der Ringstraße gelegenen Punkten	1	20	1	40	1	70	2	—
7. Einfache direkte Fahrten von einem Punkte der Stadt nach folgenden Stellen und umgekehrt:								
Bierkeller an der Käferthalerstraße	1	70	2	—	2	30	2	60
Exerzierplatz, Infanteriekaserne	1	70	2	—	2	30	2	60
Fabrikstation	1	70	2	—	2	30	2	60
Friedhof	1	70	2	—	2	30	2	60
Mühlaugebiet	1	70	2	—	2	30	2	60
Personenbahnhof bis Zollverwaltung	1	70	1	70	2	30	2	30
Personenbahnhof bis Neckarspitze	2	—	2	—	2	60	2	60
Innenstadt bis Zollverwaltung	1	40	1	40	2	—	2	—
Innenstadt bis Neckarspitze	1	70	1	70	2	30	2	30
Personenbahnhof u. Innenstadt bis Industriegebiet einschließlich der Glasindustrie und neues Gaswerk	2	30	2	30	2	80	2	80
Personenbahnhof u. Innenstadt bis Waldhof u. Sandhofer einschl. Mayl'sche Familie Fabriken an der Sandhofer Landstraße	2	80	2	80	3	50	3	50
Schießplätze im Käferthaler Wald	3	50	3	50	4	20	4	20
Rheinbäder	4	—	4	—	4	50	4	50
Stefanienpromenade bis zum Rondell	1	20	1	20	1	70	1	70
Viehhof an der Seckenheimerstraße	2	80	2	80	3	50	3	50
Wohlgelegen	1	40	1	40	2	—	2	—
	2	80	2	80	2	80	2	80

I. Tarif für Tourenfahrten:

Fahrstrecken	Personen 1		2		3		4	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Neckarau bis zur Seilindustrie	2	80	2	80	3	50	3	50
Stengelhof	4	20	4	20	4	90	4	90
Rheinau	4	90	4	90	5	60	5	60
Feudenheimer Fähre	3	50	3	50	4	20	4	20
Seckenheim	4	90	4	90	5	60	5	60
Feudenheim	3	50	3	50	4	20	4	20
Käferthal	2	80	2	80	3	50	3	50
Sandhofen	4	90	4	90	5	60	5	60
Ludwigshafen bis Personenbahnhof	2	10	2	10	2	80	2	80
Ludwigshafen bis Hemshof-Anilinfabrik	2	80	2	80	3	50	3	50
Rennplatz.								
a. gewöhnliche Taxe	1	70	1	70	2	30	2	30
b. Taxe an Renntagen für Hin- u. Rückfahrt und Aufenthalt während der Rennen	Einspänner M. 15.—; Zweispänner „ 25.—							

8. Alle anderen Fahrten werden nach der Zeit auf Grund des Zeittarifs berechnet. Bei Verwendung von Zweispännern erhöht sich die Taxe für die Tourfahrten um 50 %.

II. Tarif für Zeitfahrten:

Fahrzeit	Einspänner 1 und 2 Personen		3 u. mehr Personen		Zweispänner 1 und 2 Personen		3 u. mehr Personen	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
½ Stunde	1	50	2	—	2	—	2	50
1 Stunde	2	50	3	—	3	—	3	50
Weitere Zeitfahrten entsprechend mehr.								
Luxusfahrten.								
Theater, Konzert u. Bälle	1	40	2	10				
Abholen bei Nachtzeit	2	80	3	50				
Wartezeit bei Nachtzeit pro Stunde 1 Mark								

III. Tarif für Tour- und Zeitfahrten zur Nachtzeit.

Vorstehende Tagestaxen für Tour- und Zeitfahrten erhöhen sich während der Nachtzeit d. i. von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens um die Hälfte.

IV. Tarif für Beförderung des Gepäcks.

Für die Beförderung von Gepäckstücken, deren Gewicht im ganzen 10 kg übersteigt (vergl. § 13 Droschkenordnung), gleichzeitig mit dem Fahrgaste, kommen neben der Fahrtaxe folgende Sätze in Anwendung:

von über 10 kg bis zu 25 kg . . . 20 Pfg.
von 25 kg bis zu 50 kg . . . 30 Pfg.
von 50 kg . . . . . 40 Pfg.

Wird das Gepäck ohne den Fahrgast befördert, so kann die volle Taxe nach Maßgabe der Taxordnung für die Personenbeförderung in Anrechnung gebracht werden.

Vorstehende Taxordnung hat jeder Droschkenführer in seiner Droschke offen niederzulegen, sodaß sie vom Fahrgast jederzeit eingesehen werden kann; auf Verlangen ist letzterem auch ein Exemplar der Droschkenordnung vorzulegen.

Mannheim, den 26. April 1907. 10383

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Maimesse betr.

Nr. 52044 I. **Sämtliche in den Meßbuden** befindlichen **offenen Verkaufsstellen** sind an den **Werktagen um 9 Uhr** abends **zu schließen,** (§ 139a G.-O.)

Diese Vorschrift bezieht sich auch auf sämtliche in der **Schaubudenmesse** aufgestellten offenen Verkaufsstände, wie Zuckerwarenstände, Waffelbuden u. dergl.

An **Sonn- und Feiertagen** dürfen gemäß § 3 Abs. 1 der Meßordnung die offenen Verkaufsstellen von **vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr** geöffnet sein.

In Anwendung des § 55a G.-O. wird ausnahmsweise den Zuckerbäckern, Waffelbuden, Conditoreien, Obst- und Blumenständen an den Meßsonntagen die Ausübung ihres Gewerbes **bis 9 Uhr abends** gestattet.

Der hausierweise Verkauf von Waren aller Art auf öffentl. Straßen und Plätzen, sowie in den Wirtschaften ist ebenfalls **nur bis 9 Uhr abends** erlaubt.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Mannheim, den 27. April 1907. 10356

Großh. Bezirksamt
Abteilung IV:
Freiherr von Rotberg.

Fünfter Zentral-Zuchtviehmarkt
des mittelbadischen Zuchtgenossenschafts-Verbandes für mittelbadisches Simmentaler Zuchtvieh
am 14. und 15. Mai 1907 in Offenburg.
Nähere Auskunft bei dem **Verbandspräsidium in Emmendingen** und bei **Zuchtinspektor Hink** in **Freiburg i. Br.** 3141

(Nicht zu unterschätzen!) Strebs. Geschäftsmann
pens. Beamten oder Agentur-Inhaber bietet ein bürgerl. gut fund. Institut beste Gelegenheit zu hohem Nebenerwerb. Werte Offerten K. A. 285 an „Invalidendank" Leipzig. 11467

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Wiener Café Metropol

D 4, 15 Mannheim D 4, 15

Etablissement I. Ranges

Treffpunkt für Einheimische und Fremde

Hotel garni (Zimmer von Mk. 1.50 an)

Ausschank von Pilsener Urquell und Münchner Hofbräu

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

Reichste Auswahl. Billigste Preise.

Reste zum halben Preis.

Lincrusta, Wandbespannstoffe etc.

A. Wihler, O 3, 4a, Panken, Tel. 676

Anerkannt sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma

BRILLANT FABRIK-MARKE

Gebrüder Rauh Gräfrath bei Solingen

BRILLANT FABRIK-MARKE

Stahlwarenfabrik. **Versandhaus I. Ranges.**

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke „Brillant".

Jed. Rasiermesser wird ein feines Etui gratis beigelegt.

30 Tage zur Probe! Rasiermesser für jeden Bart passend, aus prima englischem Silberstahl geschmiedet, fein hohlgeschliffen u. gebrauchsfertig abgezogen.

Rasiermesser No. 280 ½ hohl p. St. **1.50 M.** franko.
„ „ 201 „ „ „ „ **2.00** „
„ „ 202 ½ „ „ „ „ **2.50** „

Rasierpinsel No. 710 p. St. **0.35 M.**
Rasiernapf „ 704 „ „ **0.40** „
Streichriemen „ 1420 „ „ **0.50** „

Sicherheits-Rasiermesser „Brillant" m. Schutzvorrichtung f. Ungeübte (Verletzung unmöglich) p. Stück **2.50 Mark** franko.

Nachschleifen, Abziehen u. Aufpolieren alter Rasiermesser berechnen wir mit nur 40 Pfg. p. Stck.

P. S. nur 10 Pfg. erhält jeder unser eigenen Namen in hochfein vergoldeter Goldschrift in eine Messerklinge graviert.

Sämtliche Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Mehrberechnung magnetisch.

Da ansteckende Hautkrankheiten wie Bartflechte usw. durch Rasieren leicht übertragen werden, sollte jeder, der sich selbst rasiert oder rasieren lässt, eigenes Rasierzeug haben, um einer Infektion vorzubeugen.

Unübertroffen praktisch und billig! — **Eine vollständige Rasier-Einrichtung**

„Colonia" No. 2210. Fein polierter Holzkasten, verschliessbar, mit verstellbarem Rasierspiegel, enthaltend sämtliche Rasiergarnitur, wie Rasiermesser, Streichriemen, Schärfmaschine, Rasierseife, Rasiernapf und Rasierpinsel, alles zusammen **nur 3 Mark** (Porto extra)

Haarschneidemaschine „Perfect" No. 264 — mit 7 Aufschiebekämmen für 3, 7 und 10 mm Haarlänge, mit Gebrauchsanweisung, wonach jedermann sofort Haare schneiden kann ..... **nur 4,30 Mk** (Porto extra)

Haarschneidemaschine „Symbolo" No. 264½ leichtere Ausführung wie No. 264 **nur 3,50 Mk** (Porto extra)
Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Warentauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst u. portofrei ohne Kaufzwang, versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unter 16 Jahren, unseren grossen illustr. **Pracht-Katalog**, ca. 7000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren und viele andere Artikel in grösster Auswahl.

So schreibt Herr Willis unaufgefordert: „Habe das von Ihnen mir freundlichst übersandte Rasiermesser erhalten und teile Ihnen bezüglich desselben mit, dass das Messer grossartig ist. Ich selbst habe es für mich 3mal benutzt, ausserdem habe ich damit 18 Mann rasiert und alle mit verschiedenen starkem Bart. Dieses Messer findet allgemeine Anerkennung. Also ohne Uebertreibung, das Messer ist tadellos und gut." (gez.) Willis

BRILLANT FABRIK-MARKE

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 50810, vom 28. März 1905,
Lit. A Nr. 71336, vom 6. Oktober 1906,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsordnung ungültig zu erklären. 30456

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. O 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obiger gekündigten Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 26. April 1907.
Städt. Leihamt.
Hermann.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Steinhauerarbeiten** (Granitsierung) für den II. Bauabschnitt in Ludwigshafen, rund 1000 qm. 20cm Granit soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **Dienstag, 30. April 1907, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift daher einzureichen.

Mannheim, 23. April 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Bichler. 30482

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 29. April 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Salongarnitur (Seide), 1 Silberschrank, 1 Diwan, 1 Vertikow, 1 Gobelin und Sonstiges. 48401

Mannheim, 27. April 1907.
Dingler,
Gerichtsvollzieher.

Hut ab

vor der vorzüglichen Wirkung der **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. Sie ist die beste Seife gegen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen etc. à St. 50 Pfg. in der Stern-Apotheke, T 3, 1, bei M. Oettinger Nachf., P 2, 2, Marktdr., Merkur-Drogerie, Paradeplatz, L. Ulrich Nachf., D 2, 1. 70509

Heinrich Solda

Goldschmied, R 1, 12

Spezialwerkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten. 8016

Reelle Bedienung bei billigsten Preisen

Ankauf von altem Gold u. Silber

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Mannheim P 2, 1 Tel. 149

Höheres steigendes Einkommen! Angenehme Stellung!

Bestfundierte Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht zur Wahrnehmung ihrer Interessen in Mannheim einen bestens qualifizierten Herrn als 3124

Platz-Beamten

zu engagieren. Die Position ist nach jeder Richtung lukrativ ausbaufähig, bringt grossen Verdienst u. bietet gute Chancen für die Zukunft.

Ruhige Angebote von Fachleuten sind auch solche von Herren erwünscht, die event. neuen Branchewechsel vornehmen wollen. Gefl. Offerten von solchen bedeutenden Gewerbern wird gutem Beziehungen werden um **Nr. 4581 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten.

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme für alle Zeitungen.

RUDOLF MOSSE

Heirat

sucht kinderl. kath. Kaufmann, ehrenhaft, 29,000 Mk. bar, 35 Jahre, ang. Aeußere, mit kath. Dame mit einigem Verm. Off. unt. **F. C. E 449** beförd. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Jüngere

Zeichner

in Anfertigen v. Werkstattzeichnungen, Plänen und einfachen Konstruktionszeichnungen gesucht. 6324

Schriftliche Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter **D. 719 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Geldverkehr

Die beste Gelegenheit

zum Selbständigmachen bietet sich jungem, tüchtigem Kaufmann durch Beteiligung an äußerst lukrativem Unternehmen mit Mk. 5—10 000 hoher Gewinn. Kein Risiko. Off. erb. u. Nr 48400 an die Exp. d. Bl.

Darlehen 5—6 auf Wechsel, 3 Schuldscheine in 3 Jahren rückzahlbar. Strengst reell. Beste Referenzen. Zahlreiche Anerkennungen. **J. Stusche,** Berlin 24, Kurfürststr. 155. 6145

Mk. 45,000.— 1. Hypothek auf ein Privathaus in allerbester Lage **Heidelbergs** per 1. Juli gesucht. Offerten unt. Z. 7975 an **Dünde & Co., Berlin SW. 19.** 5440

Vermischtes

Tausche ein Haus in Frankfurt geg. 1 Haus in Mannheim. Off. unt. Nr. 5741 a. d. Exp.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen in u. außer dem Hause. Näh. 2 3, 8, II, Hch. 5430

Ankauf.

Schöne **Grangtbäume** zu kaufen gesucht. 5381

Chr. Schönhaar, Landschaftsgärtner, Rheinfeldstr. 19

Mauergerüsthölz u. -Geschirr Schalbort, sofort zu kaufen **gesucht.** Näh. in der Exped. dieses Blattes. 5344

Zu verkaufen.

Sichere Existenz

Ein flott gehendes Frucht-, Mehl-, Futterartikel und Düngergeschäft en gros en detail, ohne zu reisen großen Umsatz mit gutem Nutzen, Umständehalber zu verkaufen.

Rhein. Lohr.
Immob.-Geschäftsbureau St. Johann 48392
Saar Viktoriastraße 11.

Für Metzger

Großer transportabler Wurstkessel mit Dampfheizung, eine Dreiwage, ein großer Tisch und anderes billig zu verkaufen. 4900
Eichelsheimerstraße 13, part.

Pianos Orchestrions, Abzahlung. **Demmer** K'he n. Luisenstr. 6 Hermanium. 3

Ein Kameltaschensofa, 1 Salongarnitur (Sofa, 2 Stühle), 1 Linoleumteppich u. ein halb. Kinderbettstatt bill. zu verk. Zu erfr. 5340
Friedrichsring 36, 1 Tr.

Gänzlich Gelegenheit!

Eine **dreiteilige Roßhaarmatratze,** neu, mit 104 Sammelfedern (190×190 cm), Kinderbettmatratze um Mk. 65 zu verkaufen.
Paul Braun Tapezier S 6 No. 13. 5376

Klein. Bücherschrank in Schnitzholz, noch neu, bill. abzugeben. G 7, 10, 2 St. 5388

Piano gut erhalt., abzugeben **Demmer,** K'hafen, Luisenstr. 6

Stellen finden.

Zuverlässiger u. fleißiger Mann als

Austräger

gesucht. Nur fachkundige Leute in Zeugnissen wollen sich melden bei 48400
Jul. Hermann's Buchhdlg., U 3, 6.

Zur Ueberna me einer sehr rentablen **Butter-, Käse- und Ausschnittgeschäftes** wird ein

tüchtiger Verkäufer gesucht.

Für Weiterentwicklung und ca. M. 1000 — erforderl. Off. unt. A. S. Nr. 5378 an die Expedit.

Ein ordentlicher Junge als **Laufbursche** gesucht. 4892
Diem, Graveur, C 1, 5, II.

Eine Tapezier-Näherin an einige Tage in der Woche gesucht. 5339
J 5, 10.

Ein tüchtiges Mädchen

nicht zu jung, welches kochen kann und schon in bess. Hause gedient hat, zu kl. Familie gesucht. Näh. zwischen 3—6 Uhr nachmittags, T 6, 23, part. 5359

Erstklassig. Vermittlungsbureau sucht für sehr feine Häuser für hier u. ausw. mehrere zuverl. bes. Köchinnen, Restaurationsköch., bess. Serviermädch., Hausm., Küchenmädch., perf. Zimmermädch., Kinderfräul., bess. Kindermädch., Büfettfräul., ebenso tüchtige Mädch. z. hol. Lohn s. sof. u. 1. u. 15. Mai. **Rosa Bodenheimer,** E 1, 14, 2. St. 5386

Ein ord. Fräul. ins **Büffet** gesucht, sowie ein Mädchen für **Küche und Hausarbeit. P 3, 14.** 48403

Stellen suchen.

Bankbeamter

24 J., militärfrei, sucht sogleich Stellung im Bankfach oder Kaufmannschaft. Gefl. Offerten unter Nr. 5382 an die Exp. d. Bl.

Bautechniker

gel. Maurer, mit 4 Semester Baugewerkschule und prima Zeugnissen sucht Stelle, zum sofort. Eintritt. Gefl. Offert. erbet. unt. Nr. 5387 an die Expedition ds. Blattes.

Fräulein mit Stenographie und Maschinenschreiben sucht Stelle per sofort in Büro oder Laden. Näheres im Verlag. 5346

Wirtschaften

Tücht. jg. Wirtsleute

der strebsam u. solid sind und die Führung einer guten Wirtschaft verstehen, bietet sich **unter vorteilhaften Bedingungen** Gelegenheit, den Ausschank einer grösseren Brauerei mit guten Weinen, an einem lebhaften Hauptverkehrsplatz von 50 000 Einwohnern zu übernehmen. Reflekt. sind gefl. Off. m. Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit hauptpost. E 20 einzureichen. 5379

Mietgesuche

Möbl. Zimmer wird von einem Herrn per 1. Mai gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 5375 an die Exped.

Mansarden, einf. Zim. und Schlafstellen für Handburschen gesucht.
Friedrich Melchior Ausstellungs-Hauptrestaurant.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung per Juni oder Juli von jungem Ehepaar in ruh. Hause gesucht. Angebote mit Preisangabe erbet. unt. Nr. 5348 an die Exp. bis 30.

Gut bürgl. Privatmittagstisch gesucht. Offerten unter Nr. 5360 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Eichelsheimerstraße 8

Nähe des Schloßgartens drei Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. links. 4944

Rheinaustr. 19, 2. Stock

sehr schöne **Wohnung,** bes. aus 6 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubehör, sofort zu verm. 5323

In schönster Lage
Schriesheim's

ein Landhaus mit 7 Zimmern und reichem Zubehör — ganz oder geteilt — per sofort oder später zu vermieten. 48407

Reflektanten erhalten nähere Auskunft hier in
P 5, 12, 4 St.

Möbl. Zimmer

L 15, 12 3 Tr. l. möbl. Zim. an solid. Mieter zu vermiet. 5347

N 3, 13b parterre, gemütl. Zimmer an bess. sol. Herrn sof. zu vermieten. 5377

O 4, 2 2 Tr., sein möbliertes Zim. an bess. Herrn sofort zu vermieten. 5361

O 4, 13

gut möbl. Zimmer zu verm. 48404

O 4, 13

kein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. 48404

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

MARCHIVUM